Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Inserate übernehmen ausserhalb Berlin's: Bonn: M. Cohen. — Bremen: E. Schlotte. — Cassel: Th. Dietrich & Co. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co., Jäger's Buchhandl. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Joh. Nootbaar, Jacob Türkheim, Adolf Steiner. — Hannover: Carl Schüssler. — Mainz: D. Frenz. — Minden: C. Marowski. —

Abend-Ausgabe.

Würzburg: Stahel's Buchhandlung. — Wien: A. Oppelick, Stubenbastei 2. — England, Frankreich, Holland und Belgien: G. L. Daube & Co. in Paris, 31bis Faubourg-Montmartre et 31 Passage Verdeau. — Für Frankreich: Havas, Laffite & Co., Place de la Bourse 8. — Polen und Russland: Rajchman & Frendler in Warschau, Senatorengasse 22.

Nr. 394. **Berlin, Mittwoch den 17. September 1879.** **18. Jahrgang.**

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich 7 Mark 50 Pf., für Berlin nehmen sämmtliche Spediteure, Post-Expeditionen, sowie die Expedition dieser Zeitung, Wilhelmstraße 32, Abonnements vierteljährlich zum Preise von 7 Mark 50 Pf. incl. Bringerlohn entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition an. Preis pro fünfspaltige Petitzeile 40 Pf. Beiträge für die Redaktion der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an diese: Berlin SW. Wilhelmstr. 32, zu richten, und wird gleichzeitige Honorarangabe erbeten. Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung, unbenützte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden. Die Redaktion und die Expedition frankiren alle ihre Sendungen, nehmen daher auch nur frankirte Briefe an.

Politischer Tagesbericht.

Berlin, 17. September.

Der von dem Minister der öffentlichen Arbeiten in's Leben gerufene Landes-Eisenbahnrath, welcher sich bekanntlich aus hervorragenden Vertretern der Landwirthschaft, des Handels und der Industrie, wie der Eisenbahnen zusammensetzt, und an dessen Verhandlungen auch Kommissarien der Ministerien der öffentlichen Arbeiten, der Landwirthschaft, nicht minder der Finanzen und, in den betreffenden Fällen, des Krieges Theil nehmen dürften, wird, wie wir hören, im nächsten Monate zum Beginn seiner Thätigkeit eingeladen werden. Wie bekannt, ist der Zweck dieser wichtigen neuen Institution, ähnlich wie bei dem Ministerium für Landwirthschaft das Landes-Oekonomiekollegium, dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten einen mit den Bedürfnissen des Verkehrs aus unmittelbarer praktischer Anschauung geschöpften, gewichtigen, sachkundigen Beirath zu gewähren, damit die Einrichtungen des Eisenbahnwesens der wirthschaftlichen Entwickelung des Landes möglichst förderlich werden. Wir sind überzeugt, daß, wie bisher durch die Verkehrsausschüsse in den Provinzen, den königlichen Eisenbahndirektionen ein überaus nützlicher Beistand zu Theil wird, so auch die Mitwirkung eines ähnlichen Organs, mit erweitertem Wirkungskreise an der Zentralstelle, von dem besten Erfolge begleitet sein und wesentlich dazu beitragen wird, die Staats-Eisenbahnen zu dem zu machen, was die Eisenbahnen überhaupt sein sollen: öffentliche Anstalten zur Förderung der Landes-Wohlfahrt.

Die **Manöverreisen des Kaisers** betreffend sagt die „Prov.-Corr.": Der Kaiser sei von der vierzehntägigen Reise durch Ost- und Westpreußen und Pommern, welche dem Monarchen täglich erneute Anstrengungen, aber auch täglich neue erhebende Eindrücke brachte, wohlbehalten und in erfreulicher Frische in Berlin wieder eingetroffen.

Weiter bemerkt die „Prov. Corr.", die Uebungen im Bereiche der beiden Armeekorps hatten den günstigsten Eindruck gemacht und bestätigten nach allseitigem Zeugniß die erfreuliche Ueberzeugung von der stetig fortschreitenden Ausbildung unserer Armee.

Nach einer nur eintägigen Rast gedenkt der unermüdlich thätige kaiserliche Kriegsherr, wie die „Prov. Corr." schließlich noch mittheilt, am Mittwoch (17.) Abends zu gleichen Truppenmusterungen nach den Reichslanden Elsaß-Lothringen abzureisen und am Donnerstag (18.) schon über Karlsruhe in Straßburg einzutreffen, wo am Freitag (19.) die große Parade des 15. Armeekorps, vom 20. bis 23. Korps- und Feldmanöver stattfinden sollen, dann erfolgt am 23. die Reise nach Metz, am 24. die Parade der dortigen 16. Division, am 25. Besichtigung der Schlachtfelder von Vionville und Mars la Tour, am 26. die Abreise von Metz.

Die „Provinzial-Correspondenz" druckt heute den in unserer Nr. 385 mitgetheilten Erlaß des Kultusministers von Puttkamer an die katholische Geistlichkeit Westfalens ab und knüpft daran folgende Bemerkungen:

Der Erlaß des neuen Kultusministers wird unzweifelhaft von erheblicher und, wie man hoffen darf, wohlthuender Wirkung nach verschiedenen Seiten sein.

Was die katholische Bevölkerung betrifft, so wird dieselbe in der Antwort des Ministers, unbeachtet der Abweisung des von der westfälischen Geistlichkeit erhobenen Anspruchs, doch nicht blos ein Entgegenkommen „der Form nach", sondern in dem warmen Ton und in dem Geiste, welcher die Kundgebung beseelt, ein ernstes Eingehen auf das wirkliche Interesse und die unzweifelhafte Aufgabe der Kirche an der Jugenderziehung und den dringenden Wunsch erkennen, daß in dieser Beziehung das normale Verhältniß, das der gemeinsamen Arbeit von Staat und Kirche auf dem Gebiete der Schule, einer „heilsamen Mitwirkung der Kirche bei dem Unterricht und der sittlich-religiösen Erziehung der Jugend" bald wieder zu ungetrübter Geltung gelangen könne.

Daß es auch beim Erlaß des Schulaufsichtsgesetzes nicht in der Absicht der Regierung lag, diese Gemeinschaft zwischen Staat und Kirche zu zerreißen, dafür geben die damaligen Aeußerungen des Ministers Falk selber unzweifelhaftes Zeugniß. Zur Entkräftung jener Meinung wies er darauf hin, daß der Artikel 24 der Verfassung in Kraft bleibe, wonach nicht blos bei der Einrichtung der Volksschule die konfessionellen Verhältnisse möglichst zu berücksichtigen seien, sondern den religiösen Unterricht in der Volksschule auch die betreffenden Religionsgesellschaften zu leiten haben. Es könne daher nicht davon die Rede sein, daß man die Kirche aus der Schule hinausweisen wolle. Nach den Ausführungen des Ministers Falk sollte es sich vor allem um die Wahrung des staatlichen Aufsichtsrechts in den katholischen Schulen polnischer Landestheile gegenüber den deutschfeindlichen Bestrebungen handeln. Erst durch das Verhalten der Geistlichkeit in dem weiteren kirchlichen Kampfe sah sich die Regierung zu einer umfassenderen Anwendung des Schulaufsichtsgesetzes genöthigt, und der Minister v. Puttkamer erinnert daran, „daß es der beinahe einstimmige und systematische Widerstand der katholischen Geistlichkeit gegen die Staatsgesetze gewesen ist, welcher den Geistlichen an so vielen Orten die Schulen verschlossen hat".

Des Ministers Wunsch und zugleich seine bestimmte Hoffnung geht dahin, daß der Augenblick nicht mehr fern sein möge, wo die veränderte Haltung der katholischen Geistlichkeit gegenüber den Gesetzen der Regierung es thunlich machen werde, zur Abstellung der thatsächlich vorhandenen Schwierigkeiten wirksam vorzugehen. Einstweilen stellt er die Abhülfe in einzelnen dazu angethanen Fällen in Aussicht.

In diesen Aeußerungen des Ministers ist in der That nicht blos ein äußerliches scheinbares Entgegenkommen zu finden, sondern der ernste und tiefe Wunsch einer Ausgleichung der Gegensätze, welche seit Jahren das richtige und heilsame Verhältniß zwischen dem Staate und der Kirche getrübt haben, — und darin wird die Geistlichkeit eine Bestätigung des Vertrauens finden können, welches sie dem Minister ausdrücklich entgegengebracht hat.

Wenn freilich als eine „Rückkehr zu den alten bewährten Ueberlieferungen" die Aufhebung des Schulaufsichtsgesetzes in Aussicht genommen worden ist, so weist der Minister dies als auf einer irrthümlichen Auffassung beruhend zurück, da das genannte Gesetz gerade einem Grundsatz entspreche, auf welchem die Erfolge des preußischen Schulwesens von jeher beruhen.

Mit unbedingter Entschiedenheit nimmt Herr v. Puttkamer für den Staat auch ferner das Recht in Anspruch, über Art, Maß und Umfang der kirchlichen Betheiligung an der Pflege der Schule zu bestimmen, — und erklärt, daß auch von einer Aenderung der Anwendung des Gesetzes im Großen und Ganzen nicht eher die Rede sein könne, als bis dem Staate von Seiten der katholischen Kirche die thatsächliche Anerkennung seines unveräußerlichen Gesetzgebungsrechts zu Theil werde.

Und nicht blos für die Frage des Schulaufsichtsgesetzes macht der Minister diesen Standpunkt geltend, sondern zugleich für die Regelung der gesammten rechtlichen Beziehungen zwischen Staat und Kirche.

Es ist derselbe Standpunkt, welchen Fürst Bismarck seit Anbeginn des kirchlichen Streites als die unausweichliche Vorbedingung des Friedens bezeichnet hat.

Durch diese klare Kundgebung des Kultusministers wird all dem Gerede von kirchlicher Reaktion, welches seit Wochen den Mittelpunkt der liberalen Wahlagitation bildet, der Boden entzogen: je weniger man hoffen konnte, dem Fürsten Bismarck auf dem Gebiete der praktischen Fragen, um deren Lösung es sich zunächst handelt, erfolgreich entgegenzutreten, um so beflissener suchte man den jüngsten Ministerwechsel zu benutzen, um den Wählern das Schreckbild einer rückschreitenden Bewegung und namentlich von einer Preisgebung der Rechte des Staats in kirchlichen Dingen vorzuspiegeln, welches in den Thatsachen keine Begründung hat.

Die jetzigen Aeußerungen des Ministers werden diesem Treiben hoffentlich ein Ziel setzen: man wird der Regierung, an deren Spitze nach wie vor Fürst Bismarck steht, daß Vertrauen schenken, daß sie unser Schulwesen in Wahrheit auf dem Boden der alten bewährten Ueberlieferungen fortzuentwickeln entschlossen ist, — zugleich aber wird man in weiten Kreisen des Bürgerthums, wie der ländlichen Bevölkerung der Ueberzeugung des Ministers zustimmen, „daß mit dem Tage, wo wir aufhören würden, für den Volksunterricht aus dem unversieglichen Heilsbrunnen des Evangeliums zu schöpfen, der Niedergang unseres gesammten nationalen Kulturlebens besiegelt wäre."

Die Angabe der „Weser-Zeitung", daß die Verhandlungen mit Rom unterbrochen seien, weil eine Antwort des Kardinals Nina auf die letzten Vorschläge des Fürsten Bismarck noch ausstehe, ist bloße Erfindung.

Die gestern abgehaltene **Ministerberathung** hat wohl noch den Charakter einer vertraulichen Vorbesprechung getragen, während die eingehenden Berathungen über die wichtigeren Landtagsvorlagen erst nach der Rückkehr des Finanzministers Bitter in nächster Woche, jedenfalls nach vertraulicher Verständigung mit dem Fürsten Bismarck über die entscheidenden Fragen, stattfinden dürften. Vom Minister des Innern ist dem Staatsministerium eine wichtige und umfassende Vorlage zur Fortführung der Verwaltungsreform, nämlich ein Gesetzentwurf über die Organisation der Verwaltungsbehörden in der gesammten Monarchie, zugegangen.

Die Berufung des **Landtags** ist, wie nun auch die „Prov.-Corr." bemerkt, etwa für den 23. Oktober in Aussicht genommen.

Die „National-Zeitung" leistete dieser Tage in einem Leitartikel folgenden Satz:

„Die mit Gutheißung des Reichskanzlers geschehene Erwählung des Herrn v. Franckenstein zum ersten Vizepräsidenten des Reichstags hat die Erklärung eingeschlossen, daß Fürst Bismarck den Bestand des Zentrums als eine unumstößliche, mindestens als eine diskutable Thatsache hinnehme."

Wir meinen, daß es kaum noch diskutabel ist, ob eine solche Auslassung eine Spur von Sinn und Verstand hat. Erstens hatte Fürst Bismarck zur Wahl eines Reichstagspräsidenten keine Zustimmung zu geben, zweitens lag in Verfolg des Verhaltens der liberalen Parteien die Wahl thatsächlich und unumstößlich in der Hand der für die Zollfragen einstehenden Mehrheit. Hätte Fürst Bismarck vielleicht den Reichstag auflösen sollen, weil Forckenbeck, Stauffenberg und selbst Bennigsen nicht mehr im Präsidium sein wollten? Die „Nat.-Ztg." treibt in der That mit der Wahrheit und der gesunden Vernunft ein frivoles Spiel.

Nach den von der Regierung zu Oppeln eingegangenen Nachrichten hat die durch einen Ochsentransport aus der Ukraine nach dem russischen Kreise Bendzin eingeschleppte **Rinderpest** in geringer Entfernung von der diesseitigen Landesgrenze weitere Verbreitung gefunden. Es sind daher von der genannten Regierung zur Abwehr der Seuche die nach der revidirten Instruktion zum Rinderpestgesetz vom 7. April 1869 vorgeschriebenen Maßregeln angeordnet worden, soweit dieselben in den Grenzkreisen des Regierungsbezirkes Oppeln, der bekanntlich vorzugsweise dem gefährlichen Viehschmuggel ausgesetzt ist, nicht bereits seit längerer Zeit in Kraft standen. Insbesondere ist Militair zur besseren Durchführung der Grenzsperre requirirt und sind die Polizeibehörden, beamtete Thierärzte und Gendarmen in allen der Rinderpestinvasion zunächst ausgesetzten Kreisen zur äußersten Sorgfalt bei der Ueberwachung der zur Verhinderung des Viehschmuggels angeordneten Maßregeln angewiesen. Um zu verhüten, daß mit dem Rinderpestkontagium behaftete, über die Grenze geschwärzte Thiere auf den großen Viehmärkten des Inlandes die Seuche auf das dort aufgetriebene Rindvieh übertragen und dadurch zur Verschleppung der Pest in weite Kreise des Inlandes Anlaß geben, ist die Veterinairpolizei auf den Viehhöfen zu Breslau, Berlin und Altona beauftragt, die aus Schlesien kommenden Rindviehtransporte besonders sorgfältig zu untersuchen und falls sich hierbei Verdacht über den Gesundheitszustand der Thiere ergiebt, sofort die geeigneten Absperrungen vorzunehmen.

Rundschau im Auslande.

Während zur Zeit der bosnischen Okkupation die Beziehungen zwischen **Oesterreich-Ungarn** und der Pforte nicht frei von Spannungen aller Art waren, ist man gegenwärtig wohl von beiden Seiten bemüht, ein möglichst freundschaftliches Verhältniß herzustellen und zu erhalten. So lesen wir im Wiener „Fremdenblatt":

„Der türkische Minister des Aeußern, Savfet Pascha, hat die offizielle Anzeige Edhem Paschas, des hiesigen türkischen Botschafters, über den Rücktritt des Grafen Andrassy jüngst in einer telegraphischen Depesche an Edhem Pascha beantwortet. Geist und Inhalt dieser Depesche sind im hohen Grade charakteristisch für die Beziehungen, welche zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei, sowie den leitenden Ministern dieser beiden Staaten obwalten. Wie uns aus verläßlicher Quelle versichert wird, hebt die Depesche Savfet Paschas zunächst mit Nachdruck hervor, daß die Türkei und auch er persönlich den höchsten Werth auf die freundschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn legen und daß deren Erhaltung und Fortentwicklung der lebhafteste Wunsch der osmanischen Regierung sei. Die Pforte, heißt es weiter, habe die wohlwollenden Dispositionen und die Sympathien des Grafen Andrassy für die Türkei immer mehr kennen und immer höher schätzen gelernt. Er selbst habe gelegentlich seines Aufenthalts in Wien aus der Nähe die hervorragenden Eigenschaften des illustren Staatsmannes bewundert, welcher mit so viel Geschick, Festigkeit und Größe die Politik der österreichisch-ungarischen Monarchie geleitet und trotz aller Gegensätze, welche sich zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei in Folge der letztverflossenen Weltereignisse ergeben mußten, habe er die Ueberzeugung gewonnen, wie ernst die wohlwollenden Gefühle seien, welche Graf Andrassy für das ottomanische Reich hege. Savfet Pascha konstatirt sodann, daß auch die Pforte nur mit wahrem Schmerze erfahren habe, daß Se. Exzellenz im Begriffe stehe, seinen Posten zu verlassen. Nur die mittlerweile erhaltene Versicherung, daß auch das neue Kabinet sich von den großen Zügen, welche Graf Andrassy der Politik der Monarchie aufgeprägt, nicht entfernen werde, habe das lebhafte Bedauern über diesen Rücktritt, wenn auch nicht zu beseitigen, so doch zu mildern vermocht. Die Depesche drückt zum Schluß die Hoffnung aus, daß Graf Andrassy dem türkischen Reiche seine hochschätzbare Freundschaft zum Wohle beider Staaten auch in Zukunft bewahren werde."

Das „Fremdenblatt" nimmt gleichzeitig Veranlassung, den österreichisch-türkischen Beziehungen eine längere Betrachtung zu widmen, welche in dem Schlußsatze gipfelt: „So lange sich die Türkei selber nicht aufgiebt, kann sie auf die Freundschaft Oesterreich-Ungarns rechnen."

Wie des Weiteren dem „Pester Lloyd" aus Konstantinopel mitgetheilt wird, hatte der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Zichy vor einigen Tagen Gelegenheit, sich mit dem Minister des Auswärtigen, Savfet Pascha, über den bevorstehenden Personenwechsel in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Oesterreich-Ungarns zu unterhalten. Graf Zichy war in der Lage, dem Repräsentanten der Pforte zu versichern, daß der Wechsel der Personen keinerlei Aenderung in der Richtung der österreichisch-ungarischen Politik bedinge, die nach wie vor auf die Erhaltung freundnachbarlicher Beziehungen zum türkischen Reiche eifrigst bedacht sein werde. Savfet Pascha, so meldet der Korrespondent, soll von dieser Erklärung des Grafen Zichy vollständig befriedigt gewesen sein. Wie der „Lloyd" sodann erfährt, hat Edhem Pascha den Auftrag gehabt, die (vom „Fremdenblatt" signalisirte) Note Savfet Paschas dem Wiener Auswärtigen Amte abschriftlich mitzutheilen. Die vom „Lloyd" selbst mitgetheilte ausführlichere Analyse dieser Note lautet:

„Savfet Pascha hebt zunächst hervor, welch großen Werth die Pforte auf die Erhaltung und Fortentwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn lege und wie sie Gelegenheit hatte, das Wohlwollen und die Sympathien des Grafen Andrassy für das türkische Reich immer mehr kennen und immer höher schätzen zu lernen. Der türkische Staatsmann nimmt dann persönlich das Wort, um an seinen Aufenthalt in Wien anzuknüpfen, der ihm Gelegenheit gegeben, „aus der Nähe die Eigenschaften des illustren Staatsmannes zu bewundern, welche mit so viel Geschick, Festigkeit und Größe (tant d'habilité, de fermeté et de grandeur) die Politik der österreichisch-ungarischen Monarchie geleitet." Trotz aller Gegensätze, die sich im Laufe der letzten Jahre wiederholt zwischen der Türkei und Oesterreich-Ungarn ergeben mußten, giebt Savfet Pascha dem österreichisch-ungarischen Minister das Zeugniß, daß seine Gefühle für das ottomanische Reich von aufrichtiger und ernster Freundschaft erfüllt sind, und er fügt hinzu, daß ihm diese Wahrnehmung besondere Freude verursacht habe. Mit wahrem Schmerze, so erklärt er dann, habe die Pforte erfahren, daß Se. Exzellenz im Begriffe sei, seinen Posten zu verlassen. Nur die Mittheilungen, die der Botschafter der Pforte in Wien und er persönlich durch den Grafen Zichy darüber erhalten, daß das neue Kabinet von derjenigen Richtung der Politik, die Graf Andrassy vorgezeichnet hat, nicht abweichen werde, daß in der Politik der Monarchie auch fernerhin die Ideen des Grafen Andrassy fortleben werden, vermochten das lebhafte Bedauern, das dieser Rücktritt der Pforte sowohl, wie ihm persönlich eingeflößt, zu mildern, ohne es jedoch zu beseitigen. Zum Schlusse bittet Savfet Pascha den Botschafter, er möge dem Grafen Andrassy gegenüber der Hoffnung Ausdruck geben, daß er dem türkischen Reiche seine höchst schätzbare Freundschaft erhalten und dieselbe wie bisher auch in der Zukunft zum Wohle beider Reiche bethätigen werde."

Dank dieser zwischen Wien und Konstantinopel bestehenden Beziehungen werden sich die Garnisonfragen im Limthal ohne weitere Schwierigkeiten lösen lassen, in Prjeopolje soll nur das 25. österreichische Jägerbataillon als die am weitesten nach Südosten vorgeschobene Truppe der Monarchie stehen bleiben.

Der **serbische** Gesandte in Konstantinopel, Hr. Christitsch, hat dem Minister Ristitsch angezeigt, daß sowohl der Patriarch von Konstantinopel als die Pforte dem Ersuchen Serbiens um Kreirung einer selbstständigen Kirche für das Fürstenthum Folge gegeben haben. In Folge dessen wird der serbische Metropolit Mihailo im nächsten Monat eine Synode sämmtlicher serbischer Bischöfe nach Belgrad einberufen, welche die Unabhängigkeit der serbischen Kirche vom Patriarchat in Konstantinopel proklamiren wird. Zum Patriarchen der autocephalen Kirche des Fürstenthums wird auf Grund der Beschlüsse der serbischen Synode Metropolit Mihailo vom Fürsten Milan ernannt werden.

In der Wiener „Presse" lesen wir:

„Der „Courier des Czaren" in Belgrad läßt der offiziösen russischen Presse noch immer keine Ruhe. Auch der „Nord" will nicht recht an den „Courier" glauben, weil diplomatische Boten dieses Ranges niemals die Aufmerksamkeit genießen, von Mitgliedern der russischen Gesandtschaft auf dem Landungsplatze in Belgrad empfangen zu werden. Wir glauben es der Kollegin des „Journal de St. Petersbourg", daß der „Courier" vielleicht kein „Leibjäger", sondern eine weit höher angestellte Persönlichkeit war; aber daß unsere Nachricht ihrem Wesen nach vollkommen richtig ist, davon möge auch das Brüsseler Organ des Fürsten Gortschakow vollkommen überzeugt sein."

Die blutigen Vorgänge in Aidos in **Ostrumelien** haben in Konflikten ähnlicher Art, die einige Tage vorher in Burgas und andern Orten stattfanden, ein Vorspiel gehabt, über welches die „Pol. Corr." eingehender berichtet. Dieselbe theilt weiter mit:

„Die von diesen betrübenden Ereignissen in Kenntniß gesetzte internationale Kommission war, da sie bis auf Weiteres keine Sitzungen hält und deren Mitglieder sich theilweise nach allen Winden zerstreut haben, nicht in der Lage, einen Schritt in dieser Richtung beim Generalgouverneur als solche zu thun; dagegen haben einzelne Kommissaire Vorstellungen im Konak erhoben. Mr. Thomas Michell, der englische Vertreter im Schooße der Kommission, hat Aleko Pascha die dringende Nothwendigkeit dargelegt, diesem Treiben der Bulgaren ein Ende zu machen, da sonst „die Berliner Signatarmächte ernstlich die Frage der Reinstallirung der mohamedanischen Flüchtlinge in Erwägung ziehen, und Mittel in Vorschlag bringen würden, welche geeignet sein könnten, die Durchführung der diesbezüglichen Maßregel zu sichern." Der Generalgouverneur wurde gleichzeitig von mehreren Vertretern der Großmächte aufgefordert, die Polizei-Chefs von Tatar-Bassardzik und Jamboli, deren Haltung vielfachen Tadel verdient, durch verläßliche Männer zu ersetzen.

Der neuernannte Oberkommandant der Miliz und des Gendarmeriecorps, General Strecker, ist hier (in Philippopel) eingetroffen und hat seinen Dienst gleich angetreten. Um die Fezfrage zu umgehen, erschien der General in Zivilkleidung, die er bisher noch durch keine Uniform ersetzt hat. Vorgestern fand im Konak des Generalgouverneurs eine dreistündige militairische Berathung statt, der mehrere höhere Offiziere zugezogen wurden. Es handelte sich, wie man authentisch versichert, darum, 4 weitere Milizbataillone auf den Kriegsfuß zu setzen, um mit Kraft den bulgarischen Exzedenten entgegentreten zu können. Sobald diese Maßregel beschlossen ist, dürfte sich der Oberkommandant an der Spitze von 7 Bataillonen nach den diversen Heerden der bulgarischen Agitation begeben, um mit starker Hand einzugreifen."

Die Wiener „N. Fr. Presse" fordert, daß die internationale Kommission rasch zusammentreten und den Einmarsch der türkischen Truppen beschließen solle.

Die **rumänische** Deputirtenkammer hat ihre Berathungen über die Umgestaltung des Artikel 7 der Verfassung behufs der Judenemanzipation von Neuem begonnen. Ein Bukarester Telegramm berichtet ausführlich darüber.

Der „Standard" stellt eine Entrevue der Minister der Auswärtigen Angelegenheiten **Englands** und Frankreichs in Aussicht, angeblich behufs Erzielung eines Einverständnisses in der egyptischen und der griechischen Frage. — Die Nachrichten aus Afghanistan sind noch immer insofern unverändert, als die folgende immer das Gegentheil von der vorhergehenden besagt. Dies gilt namentlich von den Telegrammen, welche auf die persönliche Haltung des Emirs Bezug haben, welcher letztere es wenigstens an schriftlichen Ergebenheitsversicherungen nicht fehlen läßt. In England selbst hat die Einschiffung von Truppen nach Indien begonnen.

Ein großer Theil der europäischen Presse läßt es sich angelegen sein, aus den britisch-afghanischen Verwickelungen und dem gleichzeitigen Vormarsch der russischen Truppen gegen Merv die weitere Folge eines englisch-russischen Krieges in Aussicht zu nehmen. Der „Pester Lloyd" schließt eine längere derartige Betrachtung mit den Worten:

„Es ist leicht abzusehen, daß, wenn einmal Rußland blos einige Tagemärsche vor der Pforte des anglo-asiatischen Reiches stehen sollte, letzteres seine gesammten Streitkräfte in Asien konzentrirt halten müßte. Für Europa wäre dieser Machtfaktor vollkommen paralisirt und es könnten leicht wieder Tage kommen, da man sich daran gewöhnen müßte, in kontinentalen Dingen auf die mitentscheidende Aktion Englands zu verzichten."

Auch an dem Horizont der inneren Angelegenheiten Englands ziehen allerlei Wolken herauf. Vor Kurzem nahm ein britischer Minister in öffentlicher Rede Gelegenheit, die Irländer vor ihren Sezessionsbestrebungen zu warnen, durch welche sie die Macht des Vereinigten Königreichs zu erschüttern drohen, jetzt melden englische Blätter:

„In einem in Dublin abgehaltenen Parteitage der Home-Ruler ist der merkwürdige Beschluß gefaßt worden, eine Konvention von dreihundert Delegirten zu gründen, die ein unoffizielles irisches Parlament bilden sollen."

Die **niederländischen** Generalstaaten haben ihre Sitzungen begonnen. In der ersten Kammer entwickelte der Minister des Auswärtigen, van Lynden, das Programm des neuen Kabinets. Das Ministerium werde unter Achtung aller Rechte mit Mäßigung, aber auch ohne Schwäche die konstitutionellen Prinzipien aufrechterhalten; dasselbe werde nicht zögern, eine Reform und diejenige Neu-Organisation vorzuschlagen, welche der Fortschritt der Zeit erheischen sollte.

In **Lima** ist, wie wir einer Korrespondenz der „Köln. Ztg." entnehmen, der ordentliche Kongreß der Legislaturperiode 1879 am 28. Juli mit der gewohnten Feierlichkeit von dem ersten Vizepräsidenten General La Puerta eröffnet worden. Die dabei verlesene Botschaft beklagte den Krieg und seine Leiden, betonte die freundschaftlichen Beziehungen, die Peru mit den Nationen der Erde außer Chile unterhält, rühmte die glänzende Bethätigung opferfreudiger Vaterlandsliebe und hob anerkennend die Leistungen der Kriegsflotte und die Hingebung des Landheers hervor. Da die von dem außerordentlichen Kongresse bewilligten Mittel zur Deckung der großen Kosten nicht ausreichten, die Nationalanleihe nicht den gewünschten Erfolg gezeigt und eine neue Papieremission die offenen Schäden der hiesigen Geldverhältnisse nur noch vervielfacht hätte, so verspricht die Botschaft, neue Finanzpläne der Einsicht der Volksvertretung zu unterbreiten, und schließt mit dem Wunsche, daß die Vorsehung dem Lande die beiden höchsten äußeren Güter erhalten möge: eine unbefleckte Ehre und die Integrität seines Gebietes.

Die „National-Zeitung" theilt den Wortlaut der **Ansprachen** mit, welche bei der gestrigen Schlußsitzung des Ober-Tribunals gehalten wurden. Darnach hat der erste Vizepräsident, Wirkl. Geh. Rath Dr. Grimm folgende Rede gehalten:

Meine Herren, eine ernste Stunde vereinigt uns zum letzten Male! Nach wenigen Tagen wird der Gerichtshof nicht mehr bestehen, welcher, berufen, an hervorragender Stelle das Suum cuique der Hohenzollern zur Wahrheit zu machen, eng verbunden mit der glorreichen Geschichte Preußens, fast 2 Jahrhunderte hindurch an der Spitze der Gerichte unseres Landes gestanden hat. Auf die Einheitlichkeit der Rechtsprechung hat dieser Gerichtshof mächtig eingewirkt. Ob seine Entscheidungen das Recht wesentlich gefördert haben, darüber wird mit voller Unbefangenheit ein späteres Geschlecht urtheilen und auch da, wo die Richtigkeit einer zur Geltung gelangten Ansicht nicht anerkannt wird, die Ueberzeugungstreue der Richter ehren.

An die Stelle des obersten Gerichtshofs Preußens wird das Reichsgericht treten. Wenn es schwer ist, die Gründe als überwiegend anzuerkennen, welche für die Bestimmung eines anderen Ortes, als der Hauptstadt des Reichs zum Sitze des Reichsgerichts entscheidend waren, so wird es dem Herzen eines Preußen nicht minder schwer, den Schmerz über das auferlegte große Opfer zurückzudrängen. Allein, wie so vielfach im Leben, wird auch hier der richtige Standpunkt nur gewonnen, indem man zugleich mit dem Betrübenden auch das Gute ins Auge faßt, welches, wenn auch an sich ohne jenes erreichbar, doch in Verbindung mit ihm eintritt. Dieselben Gesetze, in deren Folge das Obertribunal erlischt, schufen für das ganze Deutsche Reich ein einheitliches, öffentlich mündliches Rechtsverfahren und einen gemeinsamen obersten Gerichtshof. Sie boten Preußen die Gelegenheit dar, seine besondere Hingebung an das Reich durch den Verzicht auf die Errichtung eines obersten Landesgerichtshofes von neuem zu bethätigen. Indem es die große Zahl von Sachen, welche an diesen gelangt sein würden, dem Reichsgerichte überwies, sichert es der wichtigsten Einrichtung des Reichs gleich bei ihrem Inslebentreten eine auch dem Umfange nach bedeutsame Wirksamkeit.

Dieselben Gesetze haben die Schranke hinweggenommen, welche das letzte Rechtsmittel in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten bis dahin nicht zur vollen Wirksamkeit gelangen ließ. Sie haben das Reichsgericht mit der Macht bekleidet, jeder Verletzung des Rechts, auch des Prozeßrechts, entgegenzutreten. So kann der oberste Gerichtshof des Reichs seinen Beruf ganz erfüllen, die Einheitlichkeit der Rechtsprechung zu sichern und die nothwendige Grundlage für die Beurtheilung zu schaffen, ob ein Einschreiten der Gesetzgebung nothwendig sei. Die Vertretungen der Parteien werden, von überflüssigem Schreibwerk befreit, in der Lage sein, ihre Kraft wesentlich auf die anschauliche Darlegung des Sachverhältnisses und die klare Entwickelung der Gründe in lebendigem mündlichem Vortrage zu verlegen. Derjenige aber, welchen etwa die Lichtseiten der neuen Gesetze nicht hinauszuheben vermögen über den Schmerz, welchen ihm das Erlöschen des preußischen Obertribunals bereitet, wird vielleicht Trost finden in der Hoffnung, daß eine nicht zu ferne Zeit mit der Verkündung des deutschen bürgerlichen Gesetzbuches das Reichsgericht in die gebührende Stelle führen werde, in die Hauptstadt des Reichs. — Diese Hoffnung kann freilich die Betrübniß über unsere nahe Trennung nicht von uns nehmen. Die gemeinsame Thätigkeit, welche uns als Richter, als Beamte der Staatsanwaltschaft, als Rechtsanwalte oder in anderen Stellungen zum Dienst der Gerechtigkeit verband, hat ihr Ende erreicht. Viele von uns werden an das Reichsgericht übergehen, Andere werden einem der neuen Gerichte unseres Landes angehören, Andere in den Ruhestand treten. Möge Denen, welchen es noch vergönnt ist, dem Reiche oder dem Staate ihre Dienste zu widmen, ihr Wirkungskreis Befriedigung bereiten, möge er

ein gesegneter sein. Mögen bei uns Anderen die geistigen Interessen rege und erfrischend bleiben, sie seien auch ferner noch dem Rechte zugewendet oder einem anderen Gebiete des Wissens oder Wirkens. Wir Alle aber mögen in freundlicher Erinnerung an unser gemeinsames Streben verbunden bleiben.

Hierauf erhob sich der Generalstaatsanwalt, Wirkliche Geheime Rath Wever und sprach, wie folgt:

Meine Herren, gestatten Sie mir wenige Worte im Namen der General-Staatsanwaltschaft. Mit der Aufhebung des königlichen Obertribunals folgt nothwendig auch die Aufhebung der bei demselben fungirenden General-Staatsanwaltschaft. Wenn das königliche Obertribunal auf eine langjährige und insbesondere auch eine sehr einflußreiche Wirksamkeit zurückweisen kann, so hat das viel jüngere Institut der General-Staatsanwaltschaft am Obertribunal weniger das Glück, auf die Dauer und die Erheblichkeit ihrer Wirksamkeit zurückblicken zu können. Die Schranken, die der Staatsanwaltschaft beim königlichen Obertribunal gesetzlich gesetzt waren, sind sehr beengende. Es war uns kaum gestattet, irgend einen erheblichen Einfluß auszuüben auf die Rechtsprechung auch nur im Interesse der öffentlichen Ordnung; es war uns noch weniger gestattet, die vielbeschäftigten Richter in der Rechtsverwaltung zu erleichtern. Selbst die Aufsicht über die Staatsanwaltschaft an den Gerichten der anderen Instanzen stand der General-Staatsanwaltschaft nicht zu. Wenn demungeachtet unsere meist theoretische Wirksamkeit von dem königlichen Obertribunal mit einer uns in hohem Grade befriedigenden Umsicht berücksichtigt worden ist, wenn unsere Arbeiten die eingehendste Prüfung und angemessenste Berücksichtigung gefunden haben, so können wir das nur dem Umstande zuschreiben, daß das königliche Obertribunal überall das Richtige zu suchen und zu erkennen gewußt hat, wo es dasselbe auch fand. Dagegen war unser persönliches Verhältniß zu den Präsidenten und Mitgliedern des hohen Gerichtshofes ein in hohem Grade angenehmes und freundliches. Die Erinnerung an die Zeit, wo wir die Ehre hatten, die Staatsanwaltschaft beim höchsten Gerichtshof zu vertreten, und an unser persönliches Verhältniß wird uns eine der angenehmsten unseres Lebens sein. — Auch den Rechtsanwalten, deren Tüchtigkeit beim königlichen Obertribunal so anerkannt ist, auch mit diesen stand die Generalstaatsanwaltschaft stets in ungestörtem Frieden und freundlichen Beziehungen. — Meine Herren, wenn wir so persönlich den tiefsten Grund haben zum Bedauern, daß wir nicht länger in einem solchen Verhältnisse bei Ihnen fortbestehen können, so glaube ich doch, daß wir gegenseitig die Erinnerung an das Verhältniß bewahren werden und namentlich bitte ich im Namen meiner Kollegen und in meinem Namen, uns ein freundliches Andenken zu bewahren.

Demnächst sprach der Geheime Justizrath Dorn folgende Abschiedsworte:

Es danken die Rechtsanwalte beim königlichen Obertribunal Ew. Exzellenz, daß in dieser feierlichen Stunde auch uns ein Abschiedswort gegönnt ist. Wir erblicken in dieser Erlaubniß zugleich eine freundliche Anerkennung der Beziehungen, in denen die Anwaltschaft zu dem hohen Gerichtshofe stand. Und in der That besteht eine nothwendige Wechselbeziehung zwischen Gericht und Anwaltschaft, ein Verhältniß, dessen Pflege nicht unterbleiben darf, wenn die Zwecke, die Endziele unserer Institutionen befriedigend erreicht werden sollen. Es ist nicht genug im Staate, wenn für gute Gesetze gesorgt wird. Das Gesetz an sich kann nur im großen Ganzen die Rechte und Pflichten dem einzelnen Bürger vorschreiben. Das Gesetz ist stumm. Lebendige Kraft wird ihm erst eingehaucht durch den Richter, der ihm die Anwendung verleiht. Der Richter ist das lebendig werdende Gesetz. Damit ist die hohe Aufgabe gezeichnet, die dem Richter gegeben ist. Er soll, unbewegt durch die Leidenschaften der Parteien, jedem sein Recht zumessen; er soll wissen, dem Mächtigen Widerstand zu leisten, wenn er seine Macht mißbrauchen will, er muß den Unterdrückten schützen gegen den Unterdrücker, und vor Allem er muß das Rechtsbewußtsein kräftigen, indem er mit dem Schwerte des Gesetzes den trifft, der das Gesetz bedroht. Meine Herren, diese schwere Aufgabe würde der Richter nicht vollauf erfüllen können, wenn sich nicht Männer finden, die ihm hülfreiche Hand bieten, die sich die Aufgabe stellen, die Thatsachen aufzusuchen, zu sichten und zu sondern, die im Hinblick auf das Gesetz von Wichtigkeit sein können. Diese vorbereitende und begleitende Thätigkeit dem Richter zuzuweisen, würde heißen ihn aus seiner unparteiischen und unbefangenen Stellung hinausdrängen. Wollte man dies dem Rechtsuchenden selbst überlassen, ihm, dem Unerfahrenen, gefoltert durch Furcht und Hoffnung, wie oft würde er sich auf seinem Wege verirren, wenn ihm nicht ein kundiger Führer zur Seite stände, der seine Schritte leitet, seinen Muth belebt, seinen Uebereifer zügelt. Deshalb finden wir in allen Ländern, wo Leben, Freiheit, Ehre des Schutzes werth erachtet werden, den Richter umgeben von solchen Männern, die dem Rechtsuchenden zur Seite stehen, für ihn sprechen und für ihn handeln. Richter und Anwalte verfolgen demnach ein gemeinsames Ziel, und dies gemeinschaftliche Zusammenwirken erzeugt ein natürliches Band zwischen den Körperschaften, erzeugt aber zugleich das Bedürfniß nach wechselseitiger Achtung. Welchen Widerwillen müßte der Richter empfinden, wenn er nur servile Worte hörte, anstatt erfrischt zu werden durch die freie Rede eines selbstbewußten Mannes, und andererseits, wie lähmend auf die Thätigkeit des Anwalts müßte es wirken, wenn er sich sagen müßte, daß ihm die Achtung nicht zu Theil wird, deren er nothwendig bedarf, um seinen Beruf ganz zu erfüllen. — Wir, meine Herren, waren in einer glücklichen Lage. Beigegeben einem Gerichtshofe, an welchen aus dem reichen Material des Landes die Besten unter den Besten als Richter, als Staatsanwalte berufen waren, mußte uns das Bewußtsein, solchen Männern gegenüberzustehen, ein mächtiger Sporn sein, alle Kraft aufzubieten, um auch unserseits mit Ehren zu bestehen. Wir haben freudig unsere Pflicht zu erfüllen gesucht und konnten mit Freudigkeit dies thun, weil uns mit wahrem Wohlwollen begegnet wurde, nicht blos mit der äußern Höflichkeit, die das Herz kalt läßt, nein, mit der Höflichkeit des Herzens, die Wiederhall findet. — Wir danken in dieser Scheidestunde aus vollem Herzen für das Wohlwollen, welches uns von dem Gerichtshofe und jedem Einzelnen erwiesen ist. Wir werden die vergangenen Tage nicht vergessen und, so wie wir Ihnen allen ein treues und herzliches Andenken widmen wollen, so bitten wir für uns um eine freundliche Erinnerung.

Zum Schlusse erwiderte sodann der erste Vizepräsident Dr. Grimm:

Das königliche Obertribunal ist stets von der großen Bedeutung sowohl der Staatsanwaltschaft als Rechtsanwaltschaft durchdrungen gewesen. Auch im Namen desselben kann ich aussprechen, daß die Erinnerung an die freundlichen Beziehungen zu ihm stets eine angenehme bleiben werde. Indem wir scheiden, meine Herren, gedenken wir in Ehrfurcht und Liebe des erhabenen Herrn, der unsere neuen Geschicke mit Wohlwollen bestimmt hat. Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser, lebe hoch!

Nachmittags 5 Uhr vereinigten sich die Räthe, Anwälte und Staatsanwälte des Obertribunals im Englischen Hause zu einem Abschiedsmahl. Vierundvierzig Herren hatten sich zusammengefunden. Den Toast auf den Kaiser brachte der erste Vizepräsident Dr. Grimm aus.

Wahlbewegung.

* Die Vertrauensmänner der Fortschrittspartei im dritten Berliner Landtags-Wahlkreise, welche in der Oranienburger Vorstadt ihren Wohnsitz haben, nahmen in einer am 15. d. M. stattgehabten Versammlung folgende Resolution an: Die Anwesenden erklären: 1. Es sind nur solche Kandidaten zur Abgeordnetenwahl aufzustellen, welche der entschiedenen Fortschrittspartei angehören; in erster Linie ist an den bewährten bisherigen Abgeordneten Prof. Virchow und Standesbeamter Knörcke festzuhalten, und die Wahlmanns-Kandidaten sind zu verpflichten, ihre Stimme in diesem Sinne abzugeben. 2. Dieser Beschluß ist sämmtlichen fortschrittlichen Wahlkomités des 3. Berliner Landtags-Wahlkreises mitzutheilen.

* In einer vorgestern in Berlin stattgehabten Versammlung nationalliberaler Wähler des Kreises Teltow-Beeskow-Charlottenburg, an welcher auch die zur Zeit anwesenden im Kreise ansässigen Abgeordneten Theil nahmen, wurde nach der „Nat.-Ztg." beschlossen, an der Kandidatur des bisherigen Abg. Stadtrath Dr. Cohn in Charlottenburg festzuhalten. Die Aufstellung eines zweiten Kandidaten soll erst nach der Wahl der Wahlmänner erfolgen.

* Aus Glogau, 16. September, wird uns geschrieben: Unter dem Vorsitze des Landschaftssyndikus, Herrn Justizrath Habicht, fand heute Vormittag im weißen Saale des Rathhauses eine konservative Wählerversammlung statt, an der etwa 80 Personen Theil nahmen, von denen ein kleiner Theil der liberalen Partei angehört. Der Vorsitzende theilte mit, daß in einer Vorversammlung in Verein mit Vertrauensmänner aus dem Lübener Kreise beschlossen worden wäre, die Herren Rittergutsbesitzer Freiherr v. Buddenbrock auf Klein-Tschirne und königlicher Amtspächter v. Jordan auf Obisch als Kandidaten für die Abgeordnetenwahl des Glogau-Lübener Wahlkreises aufzustellen. Mit allen gegen die wenigen Stimmen der anwesenden Liberalen erklärte sich die Versammlung mit der Kandidatur der genannten Herren einverstanden. Herr v. Jordan-Obisch erhielt zuerst das Wort, um sein Programm mitzutheilen. Er halte es für nicht nöthig, sein politisches Glaubensbekenntniß in ausführlicher Weise abzulegen, da er dies vor ¾ Jahren bei der Ersatzwahl für den verstorbenen Abgeordneten Henze gethan. Ihm seien Kandidaturen für zwei andere Wahlkreise offerirt worden, er habe dieselben abgelehnt, weil er es für Pflicht erachtet, der Kandidatur im Glogauer Wahlkreise, dem er von Geburt angehöre, den Vorzug zu geben. In konservativen Grundsätzen erzogen, sei er der konservativen Sache ergeben, aber er hänge durchaus nicht starr an dem Alten, von dem er nur das Gute beibehalten wolle. Aus der Kreisordnung wünsche er die Mängel beseitigt und die Selbstverwaltung vereinfacht. Die Wirthschafts- und Finanzreform des Reichskanzlers habe er freudig begrüßt, den Taback findet er zu niedrig, andere (nicht namhaft gemachte) Artikel indeß zu hoch besteuert. Der Redner erklärte sich für eine Revision der Maigesetze, der Kulturkampf sei zur Befriedigung beider Parteien zu Ende zu bringen. In Betreff des Unterrichtswesens wünsche er konfessionelle Schulen, die Beaufsichtigung derselben durch die Geistlichen, die Oberaufsicht jedoch durch den Staat. Er werde für die Erwerbung der Eisenbahnen durch den Staat stimmen, damit die Differentialtarife verschwinden. — Demnächst erhielt Baron v. Buddenbrock das Wort. Seine Parole ist die Devise: „Mit Gott für König und Vaterland!" Ohne Gottes Beistand, ohne Zucht und Frömmigkeit sei kein Staat zu regieren, Gott könne man nicht genug danken, daß er uns einen solchen König gegeben habe! Der Konservatismus wolle eine Entwickelung auf historischen Grundlagen, die Liberalen hätten nur mit Phrasen beglücken wollen. Eine Revision der neueren Gesetze sei nothwendig, das Gute müsse man behalten, das Ungesunde entfernen. Die nationale Arbeit sei zu schützen, der Freihandel sei eine Theorie, die an den Abgrund brächte. Die Eisenbahnen müssen in den Besitz des Staates kommen. Die Provinzialordnung sei zu schwerfällig, der Apparat zu theuer. Der Redner wünscht einen ehrenvollen Frieden mit dem Vatikan und nach dem Frieden Revision der Maigesetze. In den Schulen müsse Frömmigkeit herrschen, Simultanschulen seien ungesund, der Staat habe die Oberaufsicht über die Schulen zu bewahren, die Geistlichen wären die geborenen Schulinspektoren. Die Zivilehe sei in vielen Fällen nothwendig, aber die kirchliche Ehe dürfe nicht über Bord geworfen werden, er sei für fakultative Zivilehe. Herr Uhrmacher Beier aus Polkwitz (ultramontan) äußerte, daß für die Katholiken der Frieden noch in der Luft hänge, erst sei Revision der Maigesetze nothwendig, dann könne erst der Frieden kommen. Wenn nicht die Maigesetze, die Wucherfreiheit und die Freizügigkeit beseitigt werden, könne kein Frieden werden. Schließlich äußerte sich der Vorsitzende dahin: Gott sei Dank, gehe seit Kurzem eine konservative Strömung durch das Land, welche die Liberalen befürchten. Deshalb rufen sie laut: die Reaction wäre da. Dies sei aber nicht wahr, die Regierung wolle keine Reaktion, sondern nur einen ehrlichen Konservatismus. Preußen sei groß geworden durch seine Armee und sein konservatives Element!

Deutschland.

Hof- und Personal-Nachrichten.

* Se. Majestät der Kaiser und König, welcher, wie schon im Morgenblatt gemeldet, gestern Abend mit den königlichen Prinzen und Sr. königl. Hoheit dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin im besten Wohlsein aus Stettin hierher zurückgekehrt ist, nahm heute Vormittag im hiesigen königlichen Palais die Vorträge des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Pückler, des Hofmarschalls Grafen Perponcher, des Polizeipräsidenten von Madai und des Geh. Hofrathes Bork entgegen, empfing alsdann den aus Topper hier eingetroffenen Generalfeldmarschall Freiherrn v. Manteuffel, sowie den Kommandeur des Königs-Husarenregiments (1. Rhein.) Nr. 7, Oberst Heinrich XIII. Prinz Reuß, und arbeitete Mittags mit dem Chef des Zivilkabinets, Wirkl. Geheimen Rath v. Wilmowski. Nachmittags hatte Se. Majestät der Kaiser und König Konferenzen mit dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode und dem Staatsminister v. Bülow und ertheilte vor dem Diner dem kaiserlich deutschen Botschafter am italienischen Hofe, v. Keudell, Audienz. Abends 9¾ Uhr erfolgt vom hiesigen Potsdamer Bahnhofe aus per Extrazug die Abreise nach Straßburg.

* Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz, welcher mit Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm nach der Rückkehr von Stettin im hiesigen Palais übernachtet hatte, empfing heute Vormittag daselbst einige Militairs und ertheilte um 12 Uhr dem japanischen Gesandten am hiesigen Hofe Audienz. Um 1 Uhr begab Höchstderselbe sich von hier nach Potsdam, wohin Prinz Wilhelm königl. Hoheit bereits um 11 Uhr vorausgefahren war. Abends werden der Kronprinz, der Prinz Wilhelm und der Prinz Friedrich Karl, welcher gestern Abend nach der Rückkehr von Stettin sich sofort nach Jagdschloß Glinicke begeben hatte, auf der Reise nach Straßburg den kaiserlichen Extrazug erst in Potsdam besteigen.

* Se. königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist nach der Rückkehr von Stettin noch gestern Abend nach Ludwigslust weitergereist.

* Se. königl. Hoheit der Prinz August von Württemberg ist heute Mittag von **dem Manöverterrain des Gardekorps nach Berlin zurückgekehrt.**

* Das Gefolge der königlichen Prinzen und der Fürstlichkeiten, welche den Manövern des 15. Armeekorps bei Straßburg beiwohnen, besteht: Bei Sr. kaiserl. und königl. Hoheit dem Kronprinzen aus dem Chef des Stabes der 4. Armee-Inspektion, Oberst Mischke, den persönlichen Adjutanten Major v. Panwitz, Hauptmann v. Pfuhlstein und Rittmeister Frhr. v. Neukirchen, gen. v. Nyvenheim, und einem Ordonnanz-Offizier. Der Prinz Wilhelm von Preußen wird begleitet sein vom Major v. Liebenau und Sek.-Lieut. v. Jacobi. Der Prinz Karl von den persönlichen Adjutanten Oberstlieutenant v. Prittwitz u. Gaffron und Hauptmann v. Witzleben; der Prinz Friedrich Karl vom Major Frhrn. v. Stosch vom Generalstabe der Garde-Kavallerie-Division und den Adjutanten Major v. Brösigke, Rittmeister v. Borcke und Premierlieutenant Freiherr v. Kangenheim; der Prinz Albrecht von den persönlichen Adjutanten Rittmeister v. Jagow und Freiherrn v. Schele. Im Gefolge Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Baden befinden sich: Major v. Obernitz, die Flügeladjutanten Rittmeister Freiherr v. Schönau-Wehr, Hauptmann Freiherr v. Bodmann und der Ordonnanz-Offizier Graf Andlaw; bei der Frau Großherzogin von Baden: die Hofdame Freiin von Schönau und der Oberhofmeister Freiherr v. Edelsheim. Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Schweden wird vom Generaladjutanten Generalmajor Graf v. Lagerberg und dem Kammerherrn v. Pritzköld begleitet sein und im Gefolge Sr. königl. Hoheit des Prinzen Georg von Sachen befinden sich der Chef des Generalstabes des 12. Armeekorps Oberst v. Holleben und Rittmeister von der Planitz.

* Der königlich dänische Gesandte in Madrid, Baron v. Beckfries, ist nebst Gemahlin heute früh aus Kopenhagen hier eingetroffen und im Hotel Kaiserhof abgestiegen. Ebendaselbst hat auch der Sekretair bei der italienischen Botschaft in St. Petersburg, Graf Calvi, von Turin kommend Wohnung genommen.

* Der kaiserlich russische kommandirende General und Generaladjutant v. Skobelew ist am Dienstag Abend aus Stettin hier wieder eingetroffen und im Hotel Royal abgestiegen. — Die französischen, englischen, belgischen und italienischen Offiziere, welche den Manövern des 1. und 2. Armeekorps beigewohnt, haben nach ihrer gestrigen Rückkehr von dort im Hotel Kaiserhof Wohnung genommen.

* Die Meldung, daß dem russischen Kriegsminister Generaladjutanten Grafen Miljutin in Alexandrowo der hohe Orden vom Schwarzen Adler verliehen worden sei, wird uns bestätigt.

— Der Bevollmächtigte zum Bundesrath, königlich württembergische außerordentliche Gesandte, Staatsrath Freiherr v. Spitzemberg, ist nach Berlin zurückgekehrt.

— Der hiesige hanseatische Minister-Resident Dr. Krüger ist mit Ablauf seines Urlaubs hierher zurückgekehrt und hat die Geschäfte der hanseatischen Mission wieder übernommen.

— Die Bevollmächtigten zum Bundesrath, großherzoglich mecklenburg-schwerinscher Ober-Zoll-Direktor Oldenburg und Senator der Freien und Hansestadt Hamburg, Dr. Schröder, sind hier eingetroffen.

* Die Stelle des Vorsitzenden der Ministerial-Baukommission in Berlin (der sogenannten kleinen Berliner Regierung) war nach dem Tode des Geheimraths Kühlenthal dem Staatsanwalt Kaiser zunächst kommissarisch übertragen worden. Derselbe dürfte jetzt definitiv mit der Direktion betraut werden.

* Der Polizeipräsident v. Madai gab am Sonntag dem Staatsanwalt Tessendorf ein Abschiedsdiner, bei welchem nicht blos von dem Chef der Polizei, sondern namentlich auch von dem Präsidenten des Stadtgerichts Krüger dem Scheidenden der Ausdruck der lebhaftesten und wärmsten Anerkennung und Verehrung zu Theil wurde.

Reichs- und Staats-Angelegenheiten.

[Militairisches]. * Der königl. württembergische Militairbevollmächtigte hierselbst, Generalmajor v. Faber du Faur, sowie der königl. sächsische Militairbevollmächtigte, Oberstlieutenant Edler von der Planitz und die Majors Igel und Baron v. Collas vom Großen Generalstabe sind nach Straßburg abgereist behufs Beiwohnung der großen Herbst-Uebungen des 15. Armeekorps.

* Der Oberst Schulz, Abtheilungschef im Ingenieurkomité, und der Major Siegert à la suite des Brandenburgischen Fußartillerie-Regiments Nr. 3 (General-Feldzeugmeister) und Lehrer an der Artillerie-Schießschule, haben sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Posen begeben.

* Der Oberst Baron v. Meerheimb, à la suite des 1. Hanseatischen Infant. Regts. Nr. 75 und vom Neben-Etat des Großen Generalstabes, ist von Urlaub hierher zurückgekehrt, ebenso der Major v. Dresky, à la suite des 8. Westfäl. Infant. Regts. Nr. 57, Unterrichtsdirigent an der Zentral-Turnanstalt, und der Major Bode, à la suite des Schles. Fuß-Artill. Regts. Nr. 6, Mitglied der Artill.-Prüf.-Kommission.

* Der Generalarzt Dr. Coler von der Mil.-Medizinalabtheilung, und der Ober-Stabsarzt Dr. Rabl-Rückhard vom Ostpreuß. Feld-Artill. Regt. Nr. 1, kommandirt zum Kriegsministerium, haben sich mit Urlaub nach dem Harz resp. Baden-Baden begeben.

* Nachdem in Folge der Abtretung der preußischen Bank an das Reich die Belegung von Geldern der Kirchen, Schulen, Hospitäler und anderen milden Stiftungen und öffentlichen Anstalten bei der Bank gekündigt worden war, hatte sich der Kultusminister mit dem Finanzminister über die Frage einer möglichst zweckmäßigen und sicheren Nutzbarmachung der disponiblen Baarbestände der Universitäten ins Benehmen gesetzt und speziell auf die Seehandlung hingewiesen. Der Finanzminister hat sich, wie der Kultusminister jetzt den Universitäten mittheilt, dahin ausgesprochen, daß die Annahme solcher Universitätsgelder seitens des genannten Instituts angängig erscheine, und daß zu diesem Zweck event. mit der Generaldirektion der Seehandlungssozietät in entsprechende Verbindung zu treten sei. Die letztere hat sich ihrerseits zur Annahme disponibler Baarbestände der Universitäten gegen 2½ pCt. Zinsen mit der Maßgabe, daß die Zurückzahlung bis zum Betrage von 10,000 ℳ nach achttägiger, größerer Summen aber nach vierwöchentlicher Kündigung erfolgen soll, und zwar unter den für die Belegung von Geldern staatlicher Anstalten normirten allgemeinen Bedingungen, bereit erklärt.

Großbritannien.

♂ **London,** 15. September. **Am königlichen Hof zu Balmoral ist als berathender Minister seit längerer Zeit der Staatssekretair des Innern, Mr. Croß, anwesend.**

Die Prinzen Albert Viktor und George von Wales sind von ihrem Besuche in Kopenhagen zurückgekehrt. Zur Ueberfahrt von Calais benutzten sie das Schiff „Calais-Douvres" auf dem sich auch M. Gambetta befand.

Das Urtheil in Sachen der „Vesta" und der „City of London" ist am Sonnabend gesprochen worden. Das Gericht erklärt, keinen Grund zu der Annahme zu haben, daß auf der „City of London" etwa nicht gute Ausschau gehalten worden. Dagegen sei stark zu bezweifeln, daß der Wachthabende der „Vesta" die Lichter des anderen Schiffes so bald gesehen habe, wie erwartet werden konnte. Auch habe die „Vesta" mit voller Kraft gefahren, was an jener Stelle nicht zu rechtfertigen sei. Der ganze Tadel für den Zusammenstoß treffe den Lootsen der „Vesta". Das Gericht spricht gleichzeitig seine volle Anerkennung der Art und Weise aus, wie Kapitain und Steuermann der „Vesta" ihre Aussagen gemacht hätten.

Mannigfaltiges.

Wissenschaftliches. Ein neues Metall. Die Dienste, welche das Spektroskop der Wissenschaft zu leisten vermag, fallen von Tag zu Tag mehr in die Augen. Dies beweist die Auffindung eines neuen Metalles, des sogenannten Skandiums. In den Bergwerken Schwedens und Norwegens werden kleine Quantitäten von Mineralien gefunden, welche unter dem Namen Gadolinit und Euxenit bekannt sind und aus sehr seltenen Metalloxyden bestehen. Die Masse der Substanz ist von rosiger Farbe, welche von der Gegenwart von Erbium herrührt und Erbin genannt wird. Zuerst nahm man an, daß es nur mit einigen erdigen Substanzen gemischt sei, welche es unrein machen. Seitdem hat aber Marignac die Gegenwart einer andern Substanz entdeckt, welche er Ytterbin, das Oxyd von Ytterbium, genannt hat. Noch immer bestand indessen große Unsicherheit bezüglich der Zusammensetzung dieser Körper, und Nilson unternahm es, eine Reihe von Experimenten über den Gegenstand zu machen. Berthelot nun erstattete bei einer der letzten Sitzungen der französischen Akademie der Wissenschaften einen Bericht, woraus hervorging, daß dieselben mit der Auffindung eines neuen Metalls geendigt haben, welchem Nilson den Namen Skandium gab, um anzudeuten, daß es skandinavischen Ursprungs sei. Wie bemerkt, ist Erbin von rosenrother Farbe, während Ytterbin weiß ist. Die Trennung der beiden Substanzen aber kann nur mit den äußersten Schwierigkeiten bewerkstelligt werden. Die Erde muß in kochender Salpetersäure aufgelöst und das Ytterbin dann durch Schwefelsäure niedergeschlagen werden. Nilson fand, daß es, trotzdem er die Operation mehr als zwanzigmal wiederholte, doch nicht gelang, die beiden Substanzen zu scheiden. Nachdem er ein verhältnißmäßig reines Ytterbin erhalten hatte, fing er an, zu untersuchen, und fand, daß es in dem Spektrum dunkle Linien gab, welche bis jetzt bei keinem anderen Stoffe beobachtet worden sind. Er ist bis jetzt nicht im Stande, zu sagen, welches die chemischen Eigenschaften des neuen Körpers sind, da die zu seiner Disposition gekommene Quantität des

Aus Berlin.

Lokales. * In Bezug auf die Verlegung der Haltestelle der Pferdebahn-Linie Zoologischer Garten—Kronenstraße, von der Kronenstraße nach dem Hausvoigteiplatz, hat sich das Polizeipräsidium dafür entschieden, daß diese Haltestelle neben den daselbst befindlichen Springbrunnen verlegt werde und beschlossen, den Magistrat um Aeußerung hierüber zu ersuchen.

* (Dem Hohenzollern-Museum) im Schloß Monbijou sind soeben zwei interessante Objekte einverleibt worden. Das eine ist eine Aquarelle, welche der Kaiser von einem Nürnberger käuflich erworben hat. Dieselbe hat zum Gegenstand ihrer Darstellung das Grabdenkmal der Markgräfin Sophie von Brandenburg, Gemahlin des Markgrafen Georg Friedrich, Tochter des Herzogs Wilhelm von Lüneburg und Prinzessin von Dänemark. Sie war geboren am 30. Oktober 1563 und starb am 14. Januar 1639 in Nürnberg, wo sie als Wittwe nach dem Tode ihres Gemahls lebte. Ihre Beisetzung erfolgte in der Lorenzkirche in Nürnberg, woselbst sich das Grabdenkmal befindet. Auf dem Hauptfelde sehen wir ein Bildniß der Markgräfin und die Sprüche: „Christus ist mein Leben, Sterben mein Gewinn", und „Ich habe Lust, abzuscheiden und bei Christo zu sein." Im Felde darüber steht der Spruch: „Christus ist die Auferstehung und das Leben", und nach höher: „Tod, wo ist dein Stachel?" Der zweite Gegenstand ist ein Reliefbild in Gyps in kostbarem Goldrahmen, welches die königliche Familie im Jahre 1829, also vor gerade fünfzig Jahren darstellt; in demselben Jahre, als die Schwester unseres Kaisers zum ersten Male als Kaiserin von Rußland, Alexandra Feodorowna zum Besuch hier anwesend war. Zunächst links auf dem Bilde bemerken wir den König Friedrich Wilhelm III., dann folgt Prinz Karl von Preußen, die russische Kaiserin, Alexandrine, Erbgroßherzogin von Mecklenburg, der Kronprinz Friedrich Wilhelm, Prinzeß Luise der Niederlande, Prinz Albrecht und zuletzt ganz rechts auf dem Bilde unser Kaiser als Prinz Wilhelm von Preußen. Unten eingekratzt liest man: „Elise Hussener fec. 1829."

* (Die Lotterie-Gewinnliste) der Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie, deren Ziehung am 24. und 25. d. Mts. stattfindet, wird voraussichtlich am 1. Oktober cr. erscheinen und pro Stück 15 ₰ kosten. Dieselbe ist bei Herrn C. Zurth, Berlin N., Invalidenstraße 159, zu haben. Zur Bequemlichkeit des Publikums werden s. Z. mehrere Verkaufsstellen innerhalb der Stadt errichtet werden.

* (Der neue Volksverein) hält eine Versammlung am Donnerstag, den 18. September 1879, Abends 8 Uhr, Gartenstraße 13. Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mittheilungen. 2. Vortrag des Herrn Strafanstaltsinspektor Matz: „Ueber Gefängnißarbeit." 3. Diskussion darüber. 4. Besprechung der gesetzgeberischen Aufgaben des nächsten preußischen Landtags.

* Die vom Karl Stangen'schen Reisebureau (Markgrafenstraße 43) veranstaltete Gesellschaftsreise nach Spanien hat regen Beifall gefunden und wird daher am 7. Oktober cr. bestimmt angetreten. Die bis jetzt zu der Reise angemeldeten Theilnehmer haben sich größtentheils schon mehrmals an Stangen'schen Reisen betheiligt. Anmeldungen werden noch bis 25. d. Mts. angenommen.

— Die große, alte, berühmte Konditorei von J. Josty u. Co. an der Schloßfreiheit 8/9 verlegt vom 1. April nächsten Jahres ab ihr Geschäft nach der Bellevuestraße 21, am Potsdamer Platz. Herr Josty läßt in seinem neuen Lokal sowohl die Innenräume als auch die Terrassen renoviren und erweitern und wird dasselbe, nachdem nun auch die Ring'sche Apotheke beseitigt ist, sehr gewinnen. — Das Aufgeben des Geschäfts an der Schloßfreiheit wurde, dem „B. C." zufolge, durch die hohe Miethe von ca. 15,000 ℳ veranlaßt.

* Am Dienstag Abend sind zum ersten Male die gesammten Geschäftsräume der Firmen N. Ehrenhaus und Louis Levin, die die Parterre-Lokalitäten des imposanten Neubaues Leipzigerstraße 47 innehaben, mit elektrischem Licht erhellt worden. Auch Ehrenhaus und Levin haben die Form der Jablokowsky'schen Kerzen gewählt; die erstere Firma hat 5, Levin 4 Flammen benöthigt. Ein 6pferdiger Gasmotor dient zur Erzeugung der Elektrizität; der elektrische Apparat ist aus der Fabrik von Siemens u. Halske.

(Eine drollige Begegnung) hatten vorgestern in der Gegend des Halleschen Thores zwei Bühnengrößen. Karl Helmerding stand auf dem Perron eines schnell dahin rollenden Pferdebahnwagens, als er in der Nähe die Gestalt von Marianne Brandt auftauchen sah. Galant wie immer, grüßte Helmerding nicht nur, nein, sein Hut beschrieb in der Luft einen völligen Zirkel, als der Wagen plötzlich einen scharfen Ruck machte und der Hut bei dieser Gelegenheit dem Künstler entrissen wurde. Und nun trat Fräulein Brandt in die Aktion. Mit schnellem Griff erfaßte sie den Flüchtling, leichtfüßig eilte sie dem davonjagenden Wagen nach und überreichte dem Ci devant-Kollegen vom Wallner-Theater seinen Zylinder! Aber der Lohn für diesen Opfermuth blieb nicht aus. In duftiger Blumenumhüllung, erzählt das „B. T.", wurde der Künstlerin am anderen Tage folgende Danksagung Karl Helmerdings zugestellt:

Ein bös Geschick riß gestern ohn' Erbarmen
Die Krone mir vom braungelockten Haupt.
Du, liebes Mädchen, rettetest mir Armen
Mit Heldenmuth, was mir der Sturm geraubt.
Mein heißer Dank ist's, der die That vergütet,
Dir Heldenweib, denn Du hast mich — behütet!

* Auf dem Oranienplatz wurden am Dienstag drei bekannte Taschendiebe, welche daselbst in bester Arbeit waren, verhaftet.

* (Ein Ladendieb), der, wie vermuthet wird, in jüngster Zeit verschiedene Ladendiebstähle hierselbst ausgeführt hat, ist bei Ausführung eines Diebstahls in einem Uhrmacherladen in der Friedrichstadt abgefaßt worden. Er hatte bereits 300 ℳ Geld und einige Uhrgehäuse mit kühnem Griffe zu annektiren gewußt. Er will Riemerson heißen und aus Jassy sein. Die Angaben erscheinen sämmtlich erfunden.

* In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurde von einem Strumpfwirker Schumacher ein vor einem Hause der Prinzenstraße hängender Schaukasten mit Waaren erbrochen und ausgeleert, der Spitzbube nach geschehener Arbeit aber vom Wächter ergriffen und der Behörde überliefert.

(In Bezug auf den Raubmordversuch) gegen den Rückkaufshändler Böhl erfahren hiesige Blätter, daß seit dem Tage, an welchem das Verbrechen verübt worden, unausgesetzt 10 Kriminal-Polizeibeamte mit den Recherchen nach dem Thäter beschäftigt waren. Ihre Bemühungen waren bis heute erfolglos gewesen, da der für die Ermittelung des Thäters wesentlichste Anhaltspunkt, die Rekognoszirung desselben durch den Ueberfallenen und seine Hausgenossen, in Folge ihrer unsicheren Aussagen von Tag zu Tag unzuverlässiger wurde. Erst gestern gelang es, einen alten Zuchthäusler festzunehmen, welcher bei der That betheiligt zu sein scheint und nach dem Hauptthäter wird nunmehr mit erhöhtem Eifer geforscht.

* (Wegen wissentlich falscher Denunziation) **wurde durch Erkenntniß des hiesigen Stadtgerichts in voriger Woche der Maurer Hornung** zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. H. hatte ein völlig unbescholtenes Mädchen wegen lüderlichen Lebenswandels mit dem Antrage, dieselbe unter sittenpolizeiliche Kontrolle zu stellen, denunzirt. In dem Referate über diese Gerichtsverhandlung, führte die „Staatsbürger-Zeitung" darüber Klage, daß die Sittenpolizei auf die Denunziation des H. hin das Mädchen zur Untersuchung gezogen habe. Der Artikel schloß mit der Mahnung, die Befugnisse der Polizeibehörde bei Prüfung von Denunziationen durch die Gesetzgebung genau zu fixiren, indem sich andernfalls der Rechtsstaat in einen Polizeistaat auflösen würde. Nach Lage der Sache hat sich jedoch der Verfasser des Artikels ohne Noth echauffirt. Wenn er nämlich sich nur die Mühe gegeben hätte, das Referat über die Gerichtsverhandlung in der „Staatsbürger-Ztg." selbst genau zu lesen, so würde er erfahren haben, daß die Polizei bei der Sache gar nicht betheiligt gewesen, sondern daß das von dem Blatt getadelte Verfahren der Veranlassung des Untersuchungsrichters zuzuschreiben ist.

Theater und Kunst.

R. F. Königliches Opernhaus. Als Gast erschien gestern im „Freischütz" als „Agathe" Fräulein Martha Kopka (eine Schülerin von Fräulein Jenny Meyer), zum ersten Male auf der königlichen Bühne. Die Partie ist leicht und auch schwer, je nachdem. Anfängerinnen haben oft hübsche Erfolge damit, insofern Natur mit wenig Kunst sich selber vorträgt, und gewiegte Sängerinnen gefallen nicht darin, wenn ihre Kunst nicht zu der Stufe gelangt ist, wo sie wieder zur Natur wird. Der Grundzug im Charakter der Agathe ist die deutsche schlichte Treuherzigkeit; sie ist eine durchaus unverkünstelte gesunde Natur, doch darf ihr ein gutes Theil Schwärmerei nicht fehlen. Frl. Kopka nun bot uns in ihrer Försterstochter jenes Bild der geistigen Gesundheit, aber der Zug des Träumerischen fehlte darin. Nach dem Eindrucke, den die Individualität der Dame auf uns machte, möchten wir wohl glauben, daß es ihr gelänge, das Heroische und selbst das Leidenschaftliche zum Ausdrucke zu bringen, aber für das Sanfte, Elegische scheint sie weniger disponirt zu sein. Von unsern letzten Operngästen will uns Frl. Kopka indeß als die weitaus beachtenswertheste bedünken, sowohl wegen des Materials der Stimme, als wegen deren Ausbildung. Daß sie noch besser singen kann, als sie es bei dieser ersten Probe that, davon sind wir überzeugt, denn das anfängliche Flackern des Tons, das Zerreißen der Phrase und selbst das leise Detoniren stellen wir unbedingt auf Rechnung der Befangenheit. Die Stimme hat einen schönen Timbre, ist kerngesund und klangvoll so weit wir sie hörten, nämlich bis zum h. Die Sängerin überhastete sich nur, besonders im Rezitativ, sonst wäre vieles mehr zur Geltung gekommen. In einer späteren Rolle würden ihre Mittel jedenfalls in noch günstigerem Lichte erscheinen. Sie möge dann auf das Spinnen des Tones mehr Acht haben, dem Phrasiren mehr Sorgfalt zuwenden und die Endsilben nicht so kurz abbrechen. Zu ihren Vorzügen als Sängerin kommt auch noch eine einnehmende Erscheinung und ein sachgemäßes Spiel. Allerdings war dies das übliche. Als ob es für die Agathen eine Schablone gäbe! Fast Alle singen die erste Hälfte des Gebets stehend, die andere knieend, fast Alle winken mit dem Tuche, ohne auf das Orchester zu achten, das ihnen dazu die deutliche Begleitung giebt, und fast Alle werfen dann das Tuch fort. Welches ordentliche Mädchen wird ein sauber gewaschenes Taschentuch auf die Erde werfen! — Als „Max" zeichnete sich Herr Ernst wieder aus, und Herr Fricke war als „Kaspar" ganz vortrefflich bei Stimme.

* Die letzte Aufführung von: „Madame Favart", gleichzeitig die letzte Vorstellung im Saison-Theater der Friedrich-Wilhelmstadt, findet am Freitag zum Benefiz von Marie Geistinger statt, welche an diesem Abend ihr mit so großem Erfolge gekröntes Gastspiel beschließt.

* Das erste Gastspiel der amerikanischen Negergesellschaft im Louisenstädtischen Theater hatte ein beinahe ausverkauftes Haus erzielt, der Erfolg war ein überaus günstiger.

** Wie uns Herr Tetzlaff mittheilt, hat er dem ehrenvollen Rufe des Generalintendanten des Dresdener Hoftheaters, Grafen Platen, Folge gegeben und als Regisseur der großen Oper in Dresden ein mehrjähriges Engagement angenommen. Herr Tetzlaff tritt sein neues Amt am 1. November an und wird sich mit der Inszenirung von Goldmark's Oper „Die Königin von Saba" in Dresden einführen. Wir hatten seit Jahren Gelegenheit, die Tüchtigkeit und den Fleiß des Herrn Tetzlaff am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater anzuerkennen und zweifeln nicht, daß er sich auch in seinem neuen Wirkungskreise vollkommen bewähren wird.

Stoffes zu ungenügend war, um ihm zu erlauben, das Metall zu isoliren. Er ist geneigt, es zwischen Zinn und Thorium zu stellen wegen der Verwandtschaft des Gewichtes.

Personalien. In Freiberg verschied, wie bereits kurz mitgetheilt, in den Morgenstunden des 14. d. nach längeren Leiden der Bergrath Bernhard v. Cotta. Der Verstorbene, ein Sohn des berühmten Forstmannes Heinrich v. Cotta, des Gründers der Tharandter Forstakademie, wurde am 24. Oktober 1808 zu Zillbach im Eisenach'schen geboren, studirte von 1827 bis 1831 auf der Freiberger Bergakademie und ging dann 1832 nach Heidelberg, wo er jedoch den begonnenen juristischen Studien bald entsagte, um ganz den Naturwissenschaften sich zu widmen. Nachdem er die philosophische Doktorwürde erworben, kehrte er zu seinem Vater nach Tharandt zurück, wo er 1841 zum Sekretair der Forstakademie ernannt wurde. Bereits 1842 jedoch folgte er einem Rufe an die Bergakademie zu Freiberg, wo er die durch Naumann's Abgang erledigte Professur der Geognosie übernahm. 1862 ward er zum Bergrath ernannt. Von hoher praktischer Bedeutung sind Cotta's Arbeiten über die Lagerstätten der Erze, deren Untersuchung er in letzter Zeit zu seiner Hauptaufgabe machte. Seinen „Gangstudien", in denen er fremde und eigene Beobachtungen über die Erzgänge mittheilte, folgten „Die Lehre von den Erzlagerstätten" und „Die Erzlagerstätten Europas" nebst einer Reihe von Monographien über die von ihm untersuchten Erzlagerstätten in der Bukowina, Siebenbürgen, Ungarn, dem Banat und Serbien, sowie in den östlichen Alpen. In der Geologie folgte Cotta, wie namentlich aus der kleinen Schrift „Ueber den inneren Bau der Gebirge" hervorgeht, im Allgemeinen der plutonischen Richtung. Er lehrt eine allmälige naturgesetzliche Entwickelung des Erdkörpers aus einem ursprünglich heißflüssigen Zustande durch sekulaire Abkühlung, unter Mitwirkung des Wassers, der Luft und des organischen Lebens. In seinen „Briefen über Humboldt's Kosmos" dehnt sich diese Entwickelungslehre zugleich über das Reich des Organischen aus. Nach ihr entwickelt sich das Höhere aus dem Niederen. Der Mensch ist die höchste und letzte Entwickelungsstufe, die wir kennen; sein Geist ist das endliche Produkt der Beobachtung, Erfahrung und des Nachdenkens aller Generationen. Cotta nennt diese Auffassung der Natur die empirische. In dem Bestreben, die Resultate der wissenschaftlichen Forschung möglichst zu popularisiren, hat Cotta auch „Geologische Bilder", einen „Geologischen Katechismus" und gehaltreiche Beiträge zu verbreiteten Zeitschriften geliefert.

* Die unter dem Protektorat Sr. Majestät des Kaisers von Brasilien und Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Aosta stehende Akademie für Kunst und Wissenschaft „Circolo Frentano" hat dem Vertreter der königlich bairischen Hof-Pianofabrik von J. Mayer u. Cie. in München, Herrn Ferdinand Schmidt, für seine Verdienste um den Pianobau, sowie für die vorzügliche und patentirte Erfindung der Resonatoren, die große goldene Medaille am Bande verliehen.

Literarisches.

* Das September-Heft der Preußischen Jahrbücher (ausgegeben am 16. d. M.) hat folgenden Inhalt: Ueber den modernen Krieg. (Aus den hinterlassenen Schriften des Generals der Kavallerie Julius v. Hartmann.) — Hermann Wislicenus. Ein Künstlerleben aus der Gegenwart. (Wilhelm Rein.) — Die Entstehung und Bekämpfung der Sozialdemokratie. (Erich Peterson.) — Ein Gewaltplan gegen Cornelius. (Hermann Riegel.) — Preußen und die katholische Kirche. (Christian Meyer.) — Der Vertrag von Berlin und das Drei-Kaiser-Verhältniß. (Politische Korrespondenz.)

* Die Märtyrer. Religiös-dramatisches Trauerspiel in 5 Aufzügen von R. v. d. Marwitz. (Potsdam, J. Rentel.) Da uns ein Exemplar dieses Werkes zugegangen ist, sei der Empfang desselben hierdurch bescheinigt. Einer kritischen Besprechung entzieht sich dieses Produkt einer krankhaft überreizten Phantasie vollständig.

Haus- und Landwirthschaft.

Zeltingen, 11. September. (Ueber die Wein-Aussichten) schreibt man von hier der „Kobl. Ztg.": Im Allgemeinen steht der Weinstock gut, und sind die Trauben ziemlich ausgewachsen; indeß durch die anhaltend ungünstige Witterung des Vorsommers reifen dieselben doch sehr langsam, und wir sind für dieses Jahr weit zurück. An ein Schließen der Weinberge ist noch nicht zu denken, und einstweilen haben die Werkleute noch viel Arbeit mit dem Aufbinden. Der Weinstock ist auch hier mit Krankheiten behaftet: so findet man den Traubenpilz bereits in bevorzugten Lagen, wo er im vorigen Jahre nicht vorhanden war. Der Sauerwurm tritt auch schon in einzelnen Lagen auf. Man hat vor einigen Wochen gegen den Traubenpilz ein bekanntes Mittel angewandt, das Schwefeln nämlich mit einem Blasebalg nach neuester Konstruktion. Erfolg ist vorhanden, jedoch ist es entschieden für dieses Jahr zu spät, denselben vollständig zu machen. Das prachtvolle, echte Traubenwetter der vorigen Woche, welches nunmehr jedoch wieder, getreu seinem heuer streng befolgten Prinzipe der Unbeständigkeit folgend, einem recht zweifelhaften zu weichen scheint, hatte die erheblich reduzirten Hoffnungen neu belebt.

Telegraphische Korrespondenz.

(Wolffs Bureau.)

London, Mittwoch 17. September, Morgens. Wie der „Standard" erfährt, stände eine Zusammenkunft des französischen Ministers des Auswärtigen, Waddington, und Lord Salisbury's bevor, um ein Einverständniß Frankreichs und Englands in der egyptischen und griechischen Frage herbeizuführen. — Gegenüber dem Telegramm der „Times" aus Kandahar, wonach der Emir die Absicht hätte, den heiligen Krieg gegen England zu proklamiren — das von anderer Seite bis jetzt nicht bestätigt worden ist — meldet der „Standard" aus Bombay von gestern, das Gerücht, der Emir sei der Bewegung gegen die Engländer beigetreten, sei durch die Aufständischen verbreitet worden, um die afghanischen Stämme zu veranlassen, sich ihnen anzuschließen. Dieser Versuch sei aber bis jetzt als ein mißlungener anzusehen (?).

Bukarest, Mittwoch 17. September. Die Kammer hat gestern unter dem Vorsitze Rosetti's eine Sitzung abgehalten. Es waren 115 Deputirte anwesend. Sämmtliche Minister wohnten der Sitzung bei. Von Seiten der Regierung wurde kein Gesetzentwurf betreffend die Verfassungsrevision vorgelegt. Die Sitzung begann mit der Verlesung des Kommissionsberichts, in welchem die verschiedenen Phasen, die die Frage betreffend die Verfassungsrevision bis jetzt durchlaufen hat, und die bezüglichen Projekte, welche im Schoße der Kommission erörtert worden sind, auseinandergesetzt wurden. Der Berichterstatter beantragte schließlich die Annahme des bereits am 5. Juli gemeldeten, von der Kommission abgeänderten Entwurfs der Majorität, welcher verlesen wurde. Die ursprüngliche Fassung des Entwurfs zur Abänderung des Artikels VII. der Verfassung lautete: Fremde aller religiösen Bekenntnisse können das Indigenat erlangen. Gesuche um Naturalisirung sind unter Angabe der Familienverhältnisse, der Beschäftigung und der Vermögensverhältnisse an den Fürsten zu richten. Nach 10 Jahren, von der Ueberreichung des Gesuches ab gerechnet, werden die legislativen Versammlungen darüber entscheiden, ob das Indigenat zu gewähren ist. Das Indigenat muß mit einer Zweidrittel-Majorität votirt werden. Von der zehnjährigen Anwesenheit im Lande behufs Erwerbung des Indigenats sind befreit: Fremde, welche dem Lande hervorragende Dienste geleistet, welche eine neue Industrie eingeführt haben, oder welche von rumänischen Eltern geboren worden sind, die niemals unter fremdem Schutze gestanden haben. Diejenigen Personen, welche nicht die vollen Rechte rumänischer Bürger genießen, können keinen Ruralbesitz in Rumänien erlangen, ausgenommen durch Erbschaft ab intestato. Die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen sind maßgebend für den Verlust des rumänischen Bürgerrechts. Ein Spezialgesetz wird den Modus des Aufenthalts der Fremden in Rumänien regeln. — Das von einem Deputirten der Minorität eingebrachte Gegenprojekt, welches eine kategorienweise Naturalisirung vorschlug, wurde zurückgezogen. Die Kammer trat hierauf in die Debatte über das Projekt der Fraktion ein, welche keine Aenderung der Verfassung einführen will. Heute soll die Berathung fortgesetzt werden. Der Senat hat gestern keine Sitzung gehalten.

Konstantinopel, Dienstag 16. September. Der ehemalige Präsident der Deputirtenkammer, Hassan Fehmil Pascha, ist zum Minister der öffentlichen Arbeiten und Riza Bey zum Präfekten von Konstantinopel ernannt worden.

Briefkasten der Redaktion.

N. N. Berlin. Ohne zu wissen von wem uns die Notiz zugeht, können wir dieselbe nicht benutzen.

Konkurs-Nachrichten.

— In dem Konkurse über das Vermögen des Materialwaaren-Händlers G. C. H. Thierer wurde auch im zweiten Prüfungstermin das Akkordverfahren nicht beantragt und den Forderungen ohne Vorrecht eine Dividende von 15 pCt. in Aussicht gestellt. — Durch Akkord sind die Konkurse über das Vermögen 1. des Maschinenfabrikanten Paul Lindenau u. Co., 2. des Strumpfwaaren-Händlers Gustav Ehrlich, 3. des Glaswaaren-Händlers Waldemar Bähr und 4. des Tischlermeisters Friedrich Emil Zieger beendet. — Ueber das Vermögen des Pianoforte-Fabrikanten F. Schaper, Alte Jakobstraße 108, ist am 15. September cr. der kaufmännische Konkurs eröffnet. Zahlungseinstellung 20. Juni cr. Verwalter der Masse Kaufmann Fischer, Ritterstraße 45. Termin 27. September cr. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns R. Brinn zu Schippenbeil (Kreisgericht Bartenstein) ist Konkurs eröffnet. Zahlungseinstellung 4. August cr. Verwalter Rechtsanwalt Richelot zu Bartenstein. Termin 20. September cr.

Auswärtige Marktberichte.

Königsberg, 16 Septbr. Nachmittags 1½ Uhr. Börsenbericht von v. Portatius u. Grothe. Wetter: bewölkt. Wind: W. Thermometer: + 15 Gr. Reaumur. Barometer: 337,5 Pariser Linien. Amtliche Notirungen: Weizen besser, pro 1000 Kilo: hochbunter 118pfd. 171,75, 121—2pfd. 183,50, 123pfd. 183,50 ℳ, bunter ℳ, rother — ℳ — Roggen loco höher, Termine ruhiger, per 1000 Kilo: inländischer 122pfd. 136,25 ℳ, fremder — ℳ Schlußkurse mindestens 120pfd. holl. per September 130 ℳ Br., 128½ ℳ Gd., — ℳ bez., per September-Oktober 130 ℳ Br., 128½ ℳ Gd., — ℳ bez., per Frühjahr 140 ℳ Br., 138 ℳ Gd., — ℳ bez. — Gerste behauptet, per 1000 Kilo: große 135,75, 141,50, 147 ℳ, kleine — ℳ — Hafer loco und Termine unverändert, loco 108,50 ℳ, per September 122 ℳ Br., 118 ℳ Gd., — ℳ bez., pr. September-Oktober 122 ℳ Br., 118 ℳ Gd., — ℳ bez. — Erbsen unverändert, per 1000 Kilo: weiße 144,50 ℳ, graue — ℳ, grüne — ℳ — Bohnen ohne Angebot, per 1000 Kilo: — ℳ — Wicken ohne Angebot, per 1000 Kilo: — ℳ — Buchweizen geschäftslos, per 1000 Kilo: — ℳ — Leinsaat unverändert, pro 1000 Kilo: hochfeine — ℳ, feine — ℳ, mittel 200, 208,50 ℳ, ordinaire — ℳ — Rübsen flau, russ. 184,75, 194,50, 200 ℳ — Kleesaat pro 50 Kilo: weiße — ℳ — Thymotheum, pro 50 Kilo: — ℳ — Spiritus pro 10,000 Liter pCt. ohne Faß, fest und höhrr, Zufuhr 5000 Liter, gek. — Liter. Loco 55¼ ℳ, Regulirungspreis — ℳ, per September 55½ ℳ, per September-Oktober — ℳ, per November-März — ℳ, per Frühjahr 54 ℳ, pr Mai-Juni 54½ ℳ

Danzig, 16. Septbr. (Getreidebörse.) Wetter: Schön. Wind: W. Weizen loco in fester Stimmung und bei guter Kauflust zu unveränderten Preisen. Die Zufuhr war heute schwächer als gestern und ist gezahlt für bunt und hellfarbig 123—4—127pfd. 183—190 ℳ, hellbunt 127 bis 129pfd. 195 bis 202 ℳ, hochbunt 129, 130pfd. 204, 210 ℳ, alt bunt 1278pfd. 208 ℳ, fein bunt 127—8pfd. 212 ℳ per Tonne. Von russischem Weizen fehlte die Zufuhr. Termine fest gehalten, September-Oktober 198 ℳ bez., 200 ℳ Br., Oktober-November — ℳ bez., April-Mai Transit 210 ℳ Br., 208 ℳ Gd. Regulirungspreis 197 ℳ — Roggen loco zu unveränderten Preisen für den Export gekauft und nach Qualität für inländischen bezahlt für 120—1pfd. 130½ ℳ, 121pfd. 129 ℳ, 121—2pfd. 131½ ℳ, 122pfd. 130, 134 ℳ, 123pfd. 135 ℳ, 124pfd. 136 ℳ, 124—5pfd. 136½ ℳ, 127pfd. 141, 142 ℳ, 128pfd. 144 ℳ, 129pfd. 145 ℳ, alter russischer 115—6pfd. 115½ ℳ per Tonne. Termine ohne Angebot, April-Mai Transit 130 ℳ Gd. Regulirungspreis 127 ℳ, unterpolnischer 132 ℳ — Gerste loco matter, besonders für gelbe. Bezahlt ist für große nach Qualität 111pfd. 155 ℳ, 108pfd. 158 ℳ, 112 bis 113pfd. 160 ℳ, 111pfd. 163 ℳ, 114pfd. 164 ℳ, 110pfd. 165 ℳ, 112, 115pfd. 166 ℳ, kleine 101, 104pfd. 124 ℳ, polnische 104pfd. 136 ℳ, russische 101—2pfd. 145 ℳ per Tonne. — Erbsen loco grüne brachten 155 ℳ per Tonne. — Buchweizen loco inländischer 115 ℳ per Tonne. — Winterrübsen loco flau, nur inländischer abfallend zu 210 ℳ, Sommer 195 ℳ, russischer zu 210 ℳ per Tonne verkauft. Termine September-Oktober 227 ℳ Br. Regulirungspreis 224 ℳ — Winterraps loco stille, nur abfallend mit Schimmel zu 205 ℳ per Tonne verkauft. Termine September-Oktober 233 ℳ bez. Regulirungspreis 231 ℳ — Spiritus ohne Angebot.

Stettin, 16 September (Amtlicher Bericht.) Wetter: Schön, leicht bewölkt. Temperatur: + 14 Gr.R. Barom. 28,5. Wind: ONO. — Weizen niedriger, per 1000 Kilo loco gelber 186—200 ℳ, weißer 192—202 ℳ, per September-Oktober 203 ℳ bez., per Oktober-November 203 ℳ bez., per November-Dezember — ℳ bez., per Frühjahr 213,5 ℳ bez. — Roggen flauer, per 1000 Kilo loco inländischer 130—140 ℳ, russischer 120 bis 132 ℳ, per September-Oktober 133,5—132 ℳ bez., per Oktober-November 134—132,5 ℳ bez., per November-Dezember 135 ℳ bez., per Frühjahr 143,5 bis 143 ℳ bez. — Gerste schwer verkäuflich, per 1000 Kilo loco Brau- 146—156 ℳ, feine — ℳ, Futter- 118 — 125 ℳ — Hafer unverndert, per 1000 Kilo loco 118 bis 128 ℳ, alter pommerscher 135—142 ℳ — Erbsen ohne Handel, 1000 Kilo loco Koch- — ℳ, Futter- — ℳ — Mais Moldauer — ℳ bez. — Winterrübsen unverändert, per 1000 Kilo loco 180—222 ℳ, per September-Oktober 222 ℳ bez., per April-Mai 244 ℳ Br. — Winterraps per 1000 Kilo loco — ℳ — Rüböl flau, per 100 Kilo loco ohne Faß bei Kleinigkeiten 55 ℳ Br., kurze Lieferung — ℳ bez., per September 53 ℳ Br., per September-Oktober, per Oktober-November und per November-Dezember 52 ℳ Br., per April-Mai 54 ℳ bez. u. Br. — Spiritus stille, per 10,000 Liter pCt loco ohne Faß 54 bis 53,9 ℳ bez., per September 52,9 ℳ bez., per September-Oktober 52,8 ℳ bez., per Oktober-November 51,6 ℳ bez., per November-Dezember 51 ℳ Br. u. Gd., per Frühjahr 52,6 ℳ Br. u. Gd. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 203 ℳ, Roggen 133 ℳ, Winterrübsen 220 ℳ, Rüböl 53 ℳ, Spiritus 52,9 ℳ — Petroleum loco 10,75 ℳ verst. bez., Regulirungspreis 7,25 ℳ tr. — Schmalz, Fairbank 39 ℳ verst. bezahlt.

Breslau, 16. September, 9½ Uhr Vormittags. (Privatbericht.) Landzufuhr und Angebot aus weiter Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgemeinen blieb fest. Weizen nur zu notirten Preisen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. schles. weißer 17,50 bis 19,00—19,80 ℳ, gelber 16,50—18,20—19,00 ℳ, feinste Sorte über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer neuer 17,20—18,80—19,50 ℳ, gelber 16,20—17,70—18,90 ℳ, feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen zu hohe Forderungen erschwerten den Umsatz, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 13,10—14,50—14,90 ℳ, feinster über Notiz bezahlt. — Gerste gut behauptet, per 100 Kilogramm 14,00 bis 15,20 ℳ, weiße 15,60 bis 16,20 ℳ — Hafer unverändert, per 100 Kilogramm alter 11,80 bis 12,40 bis 12,90 bis 13,40 ℳ, neuer 10,50 bis 12,00 ℳ, feinster über Notiz bez. — Mais angeboten, per 100 Kilogramm 10,60—11,30—12,00 ℳ — Erbsen etwas ruhiger, per 100 Kilogramm 14,00 — 15,00 bis 17,00 ℳ, Viktoria-Erbsen 16,50—17,50—18,50 ℳ — Bohnen mehr angeboten, per 100 Kilogr. 17,00 bis 18,00 — 19,00 ℳ — Lupinen unverändert, per 100 Kilogramm gelbe 7,00—7,50—8,20 ℳ, blaue 7,00 bis 7,30 bis 8,00 ℳ — Wicken schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 10,80 — 11,50 bis 12,20 ℳ — Oelsaaten in matter Stimmung. — Schlaglein schwach zugeführt, Winterraps 21,50 bis 19,50 bis 18,00 ℳ — Winterrübsen per 100 Kilogramm 20,75—19,00 bis 17,50 ℳ, Sommerrübsen 22, 21, 19 ℳ — Rapskuchen preishaltend, per 50 Kilogr. 6,30 bis 6,50 ℳ, per September-Oktober 6,30 ℳ — Leinkuchen sehr fest, 9,60 bis 9,90 ℳ, fremder — ℳ — Kleesamen schwacher Umsatz, rother ohne Umsatz, per 50 Kilogramm 28 bis 34 bis 38 bis 40 ℳ, weißer ruhig, per 50 Kilogramm 40 — 48 — 55 — 66 ℳ — Thymothee ruhig, per 50 Kilogr. 12,50—14,00—17,50 bis 19,50 ℳ — Mehl mehr beachtet, per 100 Kilogr. Weizen fein 28,00—29,00 ℳ, Roggen fein 23,00 bis 24,00 ℳ, Hausbacken 21,50—22,50 ℳ, Roggenfuttermehl 8,70 bis 9,70 ℳ, Weizenkleie 6,90 bis 7,40 ℳ

Magdeburg, 16 September. Landweizen 198 bis 207 ℳ, Rauhweizen 180—192 ℳ, Roggen 135 bis 160 ℳ, Chev.-Gerste 185—215 ℳ, Landgerste 155—175 ℳ, Hafer 135 — 150 ℳ pro 1000 Kilogramm. Kartoffelspiritus: Locowaare begehrt, Termine fest. Loco ohne Faß 55,3—55,5 ℳ, per September 55,5 ℳ, per Oktober 55 ℳ, per Oktober-November 53,8 ℳ, per November-Dezember 53,3 ℳ, per Dezember-Januar 53,5 ℳ pr. 10,000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 4 ℳ pro 100 Liter. Rübenspiritus fest. Loco 52½ ℳ, pr. September — ℳ

Posen, 16. Septbr. Spiritus pr. September 51,50, pr. Oktober 50,50, per November-Dezember 49,10, pr. April-Mai 51,10. Gekündigt 30,000 Litres. Fester.

Köln, 16. Septbr., Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen, hiesiger loco 21,00, fremder loco 20,00, pr. November 20,20, pr. März 21,30. — Roggen loco 14,50, per November 13,15, pr. März 14,30. — Hafer loco 14,00. — Rüböl loco 28,30, pr. Oktober 27,20, pr. Mai 28,30.

Bremen, 16. September, Nachmittags. Petroleum steigend. (Schlußbericht.) Standard white loco 7,25, pr. Oktober 7,30, pr. November 7,45, pr. Januar-Februar 7,65. Alles bezahlt.

Hamburg, 16. September, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loco fest, auf Termine ruhig. Roggen loco und auf Termine fest. Weizen pr. September-Oktober 201 Br., 200 Gd., pr. April-Mai 208 Br., 207 Gd. — Roggen pr. September-Oktober 128 Br., 127 Gd., pr. April-Mai 139 Br., 138 Gd. — Hafer und Gerste ruhig. — Rüböl still, loco 54, per Mai 54. — Spiritus still, per September 40¾ Br., per Oktober-November 41 Br., pr. November-Dezember 41 Br., pr. April-Mai 41 Br. — Kaffee fest, Umsatz 5000 Sack. Petroleum steigend, Standard white loco 7.40 Br., 7,25 Gd., per September 7,25 Gd., pr. Oktober-Dezember 7,60 Gd. — Wetter: Schön.

Pest, 16. September, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. — Weizen loco sehr fest, Termine fester, per Herbst 12,00 Gd., per Frühjahr 12,95 Gd., 13,00 Br. — Hafer pr. Herbst 6,10 Gd., 6,15 Br. — Mais pr. Oktbr. 6,80 Gd., 6,85 Br. — Rübsen —. — Wetter: Schön.

Mailand, 12. September. (Il Sole.) Heute wurden zwei große Partien China-Organzinen und Japan-Tramen zu Preisen verkauft, die momentan noch nicht in Erfahrung gebracht werden konnten. — 13. September. Die Nachfrage hält an, doch ziehen sich die Transaktionen außerordentlich in die Länge.

Mailand, 12. September. (Wochenbericht des „Sole".) Die verflossene Woche bot nicht viel Neues. Die Nachfrage nach Gregen und verarbeiteten Seiden hielt an. Besonders bevorzugt waren Organzinen erster und zweiter Qualität, ohne daß in den Preisen eine Besserung eingetreten wäre. Die Angebote wurden gegen das Ende der Woche niedriger, so daß es immer schwerer fiel, Geschäfte zum Abschluß zu bringen. Die anormale, unvorhergesehene und jeder logischen Erwägung zuwiderlaufende Lage unseres heutigen Seidenmarktes fängt an, einer allgemeinen Gleichgültigkeit und Konfusion Platz zu machen. Während von einer Seite tagtäglich einzelne Ballen zu den reduzirten Preisen, welche die Fabrik offerirt, abgelassen werden, wird andererseits eine abwartende Stellung eingenommen und man zieht vor, die Etablissements eher zu schließen, als mit dem Strom zu schwimmen. Die merkwürdige Haltung, welche die Industrie im Hinblick auf eine schlechte Ernte und auf eine regelmäßige Thätigkeit der Fabrik genommen hat, kann auf den späteren Gang der Geschäfte nur wohlthätig wirken. Es dürfte nur einige Tage recht lebhaft bei uns zugehen, so würde man einsehen, wie gering die Vorräthe italienischer Seide sind, ja man würde den vollständigen Mangel einzelner Artikel konstatiren müssen.

Paris, 16. Septbr., Nachmittags. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. September pr. 100 Kilogr. 56,25, 7/9 pr. Septbr. pr. 100 Kilogramm 62,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm pr. September 63,00, pr. Oktober 60,75, pr. Okt.-Jan. 60,75.

Lyon, 12. September. (Seide.) Die Hoffnungen, welche man allerwärts auf den Geschäftsgang im Monat September gesetzt hatte, sind bis jetzt noch unerfüllt geblieben. Daß das Ausbleiben einer so sehnlich und bestimmt erwarteten Besserung deprimirend wirken muß, liegt auf der Hand und so konnte es nicht fehlen, daß namentlich kleinere Verkäufer weniger Widerstand zeigten, während die großen Häuser immer noch fest bleiben. Das Entgegenkommen von ersterer Seite genügt indeß den verminderten Bedürfnissen der Fabrik vollkommen, so daß die niedrigen Preise immer noch schwach bleiben.

Lyon, 12. September. (Seidenwaaren.) Es sind noch keine Anzeichen einer Zurückkehr der Mode zu den glatten ganzseidenen Stoffen vorhanden; im Gegentheil bleiben Besatzartikel, Nouveautés 2c. und mit Baumwolle oder Chappe gemischte Stoffe die einzigen, welche in New-York sowohl als auch in Paris und London Aussicht auf Absatz haben.

Liverpool, 16 Septbr., Nachmittags. Baumwolle. (Schlußbericht). Umsatz 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner und Surats 1/16 billiger. Middl. amerikanische September-Oktober-Lieferung 6 15/32, Oktober-November-Lieferung 6 3/16, November-Dezember-Lieferung 6 1/32 d.

Manchester, 16. Septbr., Nachmittags. 12r Water Armitage 7, 12r Water Taylor 7¼, 20r Water Micholls 9, 30r Water Gidlow 9¼, 30r Water Clayton 10¼, 40r Mule Mayoll 9¾, 40r Medio Wilkinson 10¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 9¾, 40r Double Weston 10¼, 60r Double Weston 13¼, Printers 16/16 34/50 8¼pfd. 93. Fest.

Petersburg, 16. Septbr., Nachmittags 5 Uhr. Produktenmarkt. Talg loco 55,75, pr. August —. Oktober —. Weizen loco 14,25. Roggen loco 8,10. Hafer loco 5,00. Hanf loco 32,00. Leinsaat (9 Pud) loco 16,25. — Wetter: Regen.

New-York, 16. September, Abends 6 Uhr. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 12 3/16, do. in New-Orleans 11⅞ Petroleum in New-York 7, do. in Philadelphia 6⅞. rohes Petroleum 5, do. Pipe line Certificats — D. 66 C. Mehl 4 D. 70 C. Rother Winterweizen 1 D. 16 C. Mais (old mixed) 49 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 6¾. Kaffee (Rio-) 14¾. Schmalz (Marke Wilcox) 6 7/16, do. Fairbanks 6¾. Speck (short clear) 5⅝ C. Getreidefracht 6.

Tages-Kalender

vom 18. September.

Theater (siehe unten).

Concerte: Sanssouci (Kottbuserstraße 4a). — Flora (Charlottenburg). — Central-Skating-Rink. — Concerthaus.

Ausstellungen: Preuß. Kunstverein, Kochstraße 54a. Verein Berliner Künstler, Kommandantenstraße. Berliner Bau-Ausstellung, Wilhelmstraße 92/93. Panopticum in der Kaisergallerie. Berliner Gewerbe-Ausstellung am Lehrter Bahnhof.

Aquarium. — Mikroskopisches Aquarium. — Zoologischer Garten.

Theater vom Donnerstag, 18. September.

Opernhaus. Die Afrikanerin, Oper in 5 Akten von Meyerbeer. (Vasco de Gama: Hr. Ernst. Nelusco: Hr. Oberhauser. Selica: Fr. v. Voggenhuber. Ines: Frl. Lehmann.) Anfang ½7 Uhr. — Freitag: Flick und Flock.

Schauspielhaus. Keine Vorstellnng. — Freitag: Uriel Acosta.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater. Donnerstag vorletztes Gastspiel, Freitag letztes Gastspiel und Benefiz der Frau Marie Geistinger: Madame Favart. — Sonnabend, Eröffnung des Wintertheaters. Gastspiel des Frl. Regine Klein von Wien. Zum 1. Male: Boccaccio, komische Operette in 3 Akten von F. Zell und R. Genée. Musik von Fr. v. Suppé. In Scene gesetzt vom Oberregisseur Tetzlaff.

Victoria-Theater. Gastspiel der ersten Solotänzerin Signora Consuello de Labrujere und des ersten Solotänzers Hrn. Friedrich Spange. Neu einstudirt und mit neuer Ausstattung, zum 139. M.: Die Kinder des Kapitain Grant, großes Ausstattungsstück mit Ballet in 12 Bildern von Jules Verne und A. D'Ennery. Deutsch von R. Schelcher. Musik von C. A. Raida. Die Balletmusik von Debillemont. In Szene gesetzt von Emil Hahn. (Kapitain Grant: Emil Hahn.) — Morgen dieselbe Vorstellung.

Wallner-Theater. Zum 20. Male: Sodom und Gomorrha, Schwank in 4 Akten von Franz v. Schönthan.

Krolls Theater. Direction: Engel-Lebrun. Zum vorletzten Male: Monsieur Hercules, Schwank in 1 Akt von Georg Belly. — Hector, Schwank in 1 Akt von G. v. Moser. — Nimrod, Posse mit Gesang in 1 Akt von Salingré, Musik von Bial. Vor und nach der Vorstellung, Abends bei brillanter Illumination des Gartens großes Konzert. Anfang des Konzerts 5 Uhr, der Vorstellung 6½ Uhr.

Belle-Alliance-Theater. Die beiden Reichenmüller, nebst einem Vorspiel: An der Landstraße. Im Sommergarten Doppel-Konzert. Auftreten des Schwedischen und Steyrischen Damen-Quartetts. Illumination. Anfang des Konzerts 6 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr. Entrée 50 ₰. I. Parquet 1 ℳ 50 ₰ (hintere Reihen) 1 ℳ, II. Parquet, Mittel- und Seiten-Balkon 75 ₰, Parquet und Balkon-Logen 2 ℳ, Fremden- und Orchester-Logen 3 ℳ — Freitag dieselbe Vorstellung.

Residenztheater. (Artist. Direktor Otto von Schimmelfennig.) Zum fünften Male: Die Biedermänner (Les faux bonshommes), Lustspiel in 4 Akten von Th. Barrière.

Louisenstädtisches Theater. Direction: Adolph Ernst. 3. Gastspiel der aus 25 Personen bestehenden amerikanischen Negergesellschaft (befreiten Sclaven, Jubiläumssängern, Plantagentänzern und Musikern). Zum 3. Male: Onkel Toms Hütte, Schauspiel mit Gesang u. Tanz in 4 Akten. Die Aufführung geschieht in deutscher Sprache. — Freitag dieselbe Vorstellung.

Germania-Sommer-Theater. Gastsp. des Hrn. Eduard Weiß v. Kroll'schen Theater: Der Bummelfritze. — Freitag dieselbe Vorstellung.

Concert-Haus.
Bilse-Concert. 10280

Flora-Etablissement.
Croton-Gruppe. 10340
Donnerstag, den 18. September, Nachm. 4½ Uhr:
Concert von Rossberg.

Castan's Panopticum.
Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
Entrée 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Schreckenskammer 30 Pf. extra. 8678

Zoologischer Garten.
Carl Hagenbeck's
Nubier-Karawane.

14 Nubier, darunter 3 Handwerker und 1 Nubierin.
Reichhaltige Thiersammlung.
8 abyss. Jagdpferde. 10283
Ethnographische Ausstellung.
Vorführungen: Vorm. 10—½1 Uhr, Nachmittags 3—½7 Uhr.
Eintrittspreise unverändert.

Brunnenstr. 11.
Ausschank der Actienbrauerei „Moabit".
Moabiter Klosterbräu,
sowie 10239
Moabiter helles Lagerbier.
Reichhaltige Speisekarte zu soliden Preisen. — Zimmer für Gesellschaften bis 25 Personen.
A. Ehrig, Restaurateur und Koch.

Schaper's Restaurant,
136. Leipzigerstr. 136. 9424
Frühstückstisch zu kleinen Preisen, Mittagstisch à Couvert 1 Mark von 1—5 Uhr. (Sonn- und Festtage 4 Uhr). Reichhaltige Tages- und Abendkarte, feine Bordeauxweine; Rheinwein von C. Lauteren & Sohn in Mainz; Moselweine von Haussmann, Jägerstr.; ächt Nürnberger und Moabiter helles Lagerbier vom Fass, sowie das **ausgezeichnete malzreiche**
Moabiter Klosterbräu.

F. Printz, 9786
Behren- u. Friedrichstrassen-Ecke.
Ausgezeichnetes Moabiter helles Lagerbier, sowie Moabiter dunkles Exportbier und das nach Münchener Methode eingebraute und so sehr beliebt gewordene
Moabiter Klosterbräu.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Berg**, ältesten Tochter des Kaufmanns **Friedrich Berg** hierselbst, beehre ich mich allen Freunden und Bekannten hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Stralsund, im September 1879.
Dr. Carl Freese,
10344 Referendar.

Verbindungen.

Wilhelm Kirchhoff,
Helene Kirchhoff,
geb. **Priesemann.**
Braunschweig, 13. September 1879. 10347

Entbindungen.

Die am 12. d. erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Martha**, geb. **Hoffmann**, von einem muntern Mädchen zeigt hiermit statt besonderer Meldung ergebenst an 10343
Nieder-Mahliau, den 13. September 1879.
Oscar von Walther.

Heute Nachmittag 5 Uhr wurde meine liebe Frau **Marie**, geb. **von Münstermann**, von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden.
Lübeck, den 15. September 1879.
10337 **H. Vering**, Ingenieur.

Durch die glückliche Geburt eines prächtigen Mädchens wurden hoch erfreut 10346
Kassel, den 14. September 1879.
Carl Stoll, Königl. Landbaumstr., und Frau,
Charlotte, geb. **Engelhardt.**

Heute Vormittag wurde uns ein Sohn geboren.
Marienwerder, den 14. September 1879.
10348 **Würtz**, Bürgermeister und Frau.

Todesfälle.

Heute Nachmittag 3½ Uhr entschlief sanft unser lieber Vater und Großvater, der Geheime Regierungsrath a. D. **C. W. Schweder** im 80. Lebensjahre.
Berlin, den 16. September 1879.
Die hinterbliebenen Kinder und Enkelkinder.
Die Beerdigung findet am Freitag, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Thiergartenstraße 18, statt. 10341

Verwandten, Freunden und Bekannten die Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester, Regierungs-Räthin **Alma Lindemann**, nach längeren Leiden am 14. d. M., Nachmittags 4½ Uhr, verschieden ist. 10342
Pyrmont, den 14. September 1879.
Geh. Hofrath Dr. **Lyncker** und Familie.

Nach längeren Leiden entschlummerte heute Nacht mein lieber Mann und unser guter Vater, der Rittergutsbesitzer Herr **Leopold Weste.**
Um stilles Beileid bitten.
10345 **die Hinterbliebenen.**
Wernigerode, den 15. September 1879.

Am 13. d. Mts. verschied plötzlich zu Kissingen unser heißgeliebter Gatte, Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Oheim, der Königliche Sanitätsrath Herr Dr. **Leopold Hamberger.**
Um stille Theilnahme bitten 10349
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Liegnitz, den 15. September 1879.

Fernere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Helene Werner mit Hrn. Oswald Kratz (Burtscheid — Solingen). — Frl. Therese Gersten mit Hrn. Robert Stolz (Magdeburg) — Frl. Alma Barth mit Herrn Ingenieur Nagel (Meißen—Dresden). — Frl. Martha Kegel mit Hrn. Dr. jur. Albrecht Stein (Oels).

Verehelicht: Hr. Albert Koch mit Frl. Marie Schmidt (Breslau). — Hr. Heinr. Schmitz mit Frl. Jenny Hendrichs (Köln). — Hr. Dr. med. Oscar Langendorff mit Frl. Amalie Fabel (Königsberg i. Pr. — Freiburg i. Br.). — Hr. Christian Herkrath mit Frl. Emma Daßdorf (Nippes).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Architekt Th. Henning (Berlin). — Hrn. Albert Schoen (Bad Salzbrunn). — Hrn. Pet. Jaeger (Köln). — Hrn. Hermann Rettig (Magdeburg). — Hrn. Amtsrichter Echte (Uetersen). — Hrn. Herm. Koelling (Königsberg i. Pr.). — **Eine Tochter:** Hrn. Emil Wagner (Berlin). — Hrn. Hans Hertz (Berlin). — Hrn. Hugo Melde (Breslau). — Hrn. Franz Meye (Leipzig). — Hrn. Gustav Roeßle (Oehringen).

Gestorben: Hr. K. F. Gerlach (Geringswalde). — Verw. Geh. Justizräthin Moller (Göttingen). — Hr. Eduard Gölz (Stuttgart). — Hr. Fabrikbesitzer Friedr. Erfurt (Straupitz b. Hirschberg). — Hr. Schiffskapitain F. G. Kimme (Bremen).

Der Kreuz-Zeitung entnehmen wir ferner noch folgende Familien-Nachrichten:

Verlobt: Frl. Isa v. Oertzen mit Hrn. Großh. Drost und Kammerherrn Karl v. Oertzen (Lübberstorf — Mirow).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Kreisrichter Joachimi (Werl). — **Eine Tochter:** Hrn. Paul v. Debschitz (Brodelwitz).

Witterungs-Bericht
von der Seewarte zu Hamburg.
Vom 17. September, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barom. a. 0 G. u. d. Meeressp. red. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temperatur in Celsius 5° C. = 4° R.
Aberdeen	761,7	S still	bedeckt	+11,7
Kopenhagen	766,3	SSO leicht	wolkig	+13,0
Stockholm	768,8	SW leicht	heiter	+ 8,8
Haparanda	765,7	N leicht	wolkenlos	+ 6,0
Petersburg	762,7	NW leicht	wolkenlos	+10,6
Moskau	764,5	S still	wolkig	+12,5
Cork	762,2	N still	heiter	+11,1
Brest	758,8	NO schwach	Nebel	+14,2
Helder	761,2	ONO leicht	halb bed.	+13,8
Sylt	764,8	O still	wolkenlos	+11,9
Hamburg	763,9	OSO schwach	wolkig	+13,1
Swinemde.	765,7	OSO still	heiter	+11,8
Neufahrw.	767,6	still	wolkig	+11,8
Memel	767,2	OSO leicht	wolkenlos	+12,8
Paris	760,2	S still	bedeckt	+15,3
Krefeld	760,0	NO still	bedeckt	+16,0
Karlsruhe	760,2	SO leicht	Regen	+15,6
Wiesbaden	760,8	N still	halb bed.	+15,0
Kassel	763,0	O still	Dunst	+17,4
München	761,5	still	heiter	+13,1
Leipzig	763,0	O still	Nebel	+13,0
Berlin	764,5	SSO mäßig	wolkig	+15,6
Wien	761,9	NO still	wolkenlos	+14,6
Breslau	765,3	O schwach	wolkenlos	+14,3

Cork Seegang leicht. Brest Seegang leicht. Sylt früh Thau. Hamburg neblig, Thau. Swinemünde starker Thau. Neufahrwasser starker Thau. Memel Seegang leicht, starker Thau. Krefeld Nebel, Thau. Karlsruhe Dunst. Wiesbaden Thau.

Ueber dem Ostseegebiete ist das Barometer stark gestiegen und es liegt daselbst hoher Luftdruck mit ruhigem heiterem Wetter und leichten umlaufenden Winden oder Windstillen. Dagegen hat im Binnenlande Zentraleuropas die Bewölkung zugenommen bei vielfach dunstigem oder nebligem Wetter. Die Temperatur ist an der Küste nahezu normal, liegt dagegen im Binnenlande noch um einige Grade über der normalen. Nizza: Nordost leicht Gewitter. 20 Grad.

Barometer- und Thermometerstand
bei Petitpierre in Berlin.

Am 16. Abds.	9 Uhr	28 Z.	2 u. 9	Zehnt.-L.	+13,0 G
Am 17. Mgs.	7 Uhr	28 Z.	3 u. 0	Zehnt.-L.	+12,4 G
Am 17. Mitt.	12 Uhr	28 Z.	3 u. 0	Zehnt.-L.	+17,2 G

Wasserstands-Berichte.

Berlin, 16. September. Wasserstand an den Damm-Mühlen: Oberwasser 2,16, Unterwasser 0,78. — Warthe bei Posen, 15. September: 0,64. — Oder bei Breslau, 16. September: Oberwasser 4,52, Unterwasser — M. — Elbe bei Magdeburg, 16. Septbr.: + 1,01. — Rhein bei Mannheim, 15. September: 4,60. — Main bei Frankfurt a. M., 15. September: 0,32. — Rhein bei Köln, 16. September: 2,62. — Elbe bei Dresden, 16. Septbr.: — 1,11. — Weser bei Bremen, 16. September: + 0,23.

Berliner Markt.

Marktpreise von Berlin
am 16. September 1879
nach Ermittelungen des königl. Polizeipräsidiums.

	Höchste Preise M	Pf	Niedr. Preise M	Pf
Für Weizen per 100 Kilogr. gute Sorte	21	20	20	80
mittel	20	40	19	60
geringe	18	60	18	—
„ Roggen gute	15	20	14	80
mittel	14	30	14	—
geringe	13	90	13	70
„ Gerste gute	18	30	17	80
mittel	16	40	15	90
geringe	14	80	14	—
„ Hafer gute	15	40	15	20
mittel	14	80	14	30
geringe	13	60	12	80
„ Stroh Richtstroh 100 Kilogr.	5	—	4	25
„ Heu 100 Kilogr.	6	—	4	—
„ Erbsen 100 Kilogr.	25	—	20	—
„ Speisebohnen weiße, 100 Kilogr.	30	—	22	—
„ Linsen 100 Kilogr.	32	—	24	—
„ Kartoffeln pro 100 Kilogr.	6	25	3	50
„ Rindfleisch von d. Keule 1 Kilogr.	1	50	1	20
Bauchfleisch	1	20	1	—
„ Schweinefleisch	1	40	1	—
„ Kalbfleisch	1	40	1	—
„ Hammelfleisch	1	40	1	—
„ Butter 1 Kilogr.	2	80	1	80
„ Eier 60 Stück	3	20	3	—
„ Karpfen pro Kilo	2	—	1	60
„ Aale	3	—	1	20
„ Zander	3	—	1	20
„ Hechte	2	—	1	20
„ Barsche	1	60	—	80
„ Schleie	2	—	1	20
„ Bleie	1	40	—	80
„ Krebse pro Schock	9	—	1	—

Berlin, 17. September. (Amtliche Preis-Feststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum und Spiritus.)

Weizen loco still, Termine ferner gewichen. Gek. 6000 Ztr. Kündigungspreis 205 M Loco 180 bis 216 M nach Qualität gefordert, gelber märkischer — M, per diesen Monat — M, per September-Oktober 1879 und per Oktober-November 207—205,5 M bez., per November-Dezember 208,5 M bez., per April-Mai 218,5—218—218,5 M bezahlt.

Roggen loco schwacher Umsatz, Termine still. Gekündigt 22,000 Ztr. Kündigungspreis — M Loco per 1000 Kilogr. 135—155 M nach Qual. gefordert, russischer 135 M ab Kahn bez., neuer inländischer 148—150 M ab Bahn bez., per diesen Monat — M, per September-Oktober 136,25 bis 135,75 M bez., per Oktober-November 137—137,5 bis 137 M bez., per November-Dezember 139 M per Dezember-Januar — M bez., per Januar-Februar — M bez., per April-Mai 148 M bez.

Gerste behauptet, per 1000 Kilogramm große und kleine 140—185 M nach Qual. gefordert.

Hafer loco flau, Termine still. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M Loco per 1000 Kilogramm 125—153 M nach Qualität, per diesen Monat — M bez, per September-Oktober und per Oktober-November 127 M bez., per November-Dezember 127 M Br., per April-Mai 136 M bezahlt.

Mais loco fest. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — M Loco 120—122 M nach Qual. gefordert.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 150 bis 190 M nach Qualität gef., Futterwaare 140 bis 149 M nach Qualität gef.

Weizenmehl Nr. 00 29,50—27,50, Nr. 0 27,50 bis 26,50, Nr. 0 und 1 26,50—25,00. Roggenmehl Nr. 0 21,25—19,50, Nr. 0 und 1 19,50—18,25 M pr. 100 Kilogramm Brutto inkl. Sack. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl matter. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M, Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. unverst. inkl. Sack, per diesen Monat und per September-Oktober 19,25—19,30 M bez., per Oktober-November 19,40—19,45 M bez., per November-Dezember 19,60—19,65 M bez., per April-Mai 20,75 M bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Oelsaaten per 1000 Kilogramm. Gek. — Ztr. Kündigungspreis — M Loco — M Winterraps — M, Winterrübsen — M

Rüböl, Termine niedriger. Gek. 200 Ztr. Kündigungspreis 50,5 M Loco mit Faß — M, ohne Faß 50,6 M per 100 Kilogr., per diesen Monat und per September-Oktober 50,7 M bez., per Oktober-November 50,8 M bez., per November-Dezember 51,5 M, per Dezember-Januar 1880 — M bez., per April-Mai 53,7—53,6 M bez.

Leinöl per 100 Kilogr. loco ohne Faß — M bez., Lieferung — M bez.

Petroleum. Raffinirtes (Standard white) per Zentner mit Faß in Posten von 100 Ztr. Gekünd. — Zentner. Kündigungspreis — M. Termine fester. Loco 24 M, per diesen Monat, per September-Oktober und per Oktober-November 23,5 bis 23,4 M bez., November-Dezember 24,2 bis 24,1 M bez., per Dezember-Januar 1880 24,8 bis 24,7 M bez., Januar-Februar 25,4—25,3 M bez.

Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. Gek. — Liter. Kündigungspreis — M Termine etwas matter. Loco ohne Faß 54—53,8 bis 54 M bez., ab Speicher — M bez., loco mit Faß — M bez., per diesen Monat 54 M bez., per September-Oktober 53,5—53,3—53,4 M bez., per Oktober-November 52,5—52,3—52,4 M bez., per November-Dezember 51,9 M bez., per Dezember-Januar 1880 — M bez., per Januar-Februar — M bez., per Februar-März — M bez., per April-Mai 53,5 M bez.

Berliner Börse
vom 17. September.

Die feste Tendenz der gestrigen Börse war im Beginn der heutigen bereits wieder ins Schwanken gerathen, wenigstens auf dem internationalen Gebiet. Insofern die hiesige Spekulation sich gestern hauptsächlich durch die Notirungen der auswärtigen Plätze hatte bestimmen lassen, war die heutige reservirte Haltung auch gerechtfertigt, denn die auswärtigen Meldungen lauteten wenig animirend, Wien sandte gedrückte, nachlassende Kurse. Dennoch läßt sich die heutige Börse nicht als matt bezeichnen und zwar hauptsächlich, weil der lokale Spekulationsmarkt, der vor Beginn eine entschieden selbstständige Haltung zeigte, recht feste Tendenz bekundete, die später auch im Allgemeinen nicht ohne Wirkung blieb. Auf letzterem Gebiete gewann auch das Geschäft eine befriedigende Ausdehnung, während sonst freilich von lebhafterem Verkehr wenig oder Nichts zu bemerken war, was zum Theil wohl auch auf Rechnung der morgen beginnenden jüdischen Feiertage zu setzen ist. Der Schluß der Börse war auf allen Gebieten gleichmäßig fest und belebt. — Die leitenden Spielpapiere eröffneten mit einer erheblichen Abschwächung gegen den gestrigen Schluß, um sich dann leicht zu befestigen. Kreditaktien notiren 450—4, unverändert, Franzosen 462—1—2, 2 M schlechter. Von den rheinisch-westfälischen Bahnen zeigte sich in erster Linie für Rheinische, wie schon gestern, lebhafte Kauflust, in Folge deren sie abermals 1½ pCt. gewannen, auch Bergisch-Märkische bekundeten recht feste Haltung. Auf die Kassabahnen fiel freilich nur ein schwacher Schimmer dieser Gunst. Höher stellten sich Berlin-Anhaltische, Magdeburg-Halberstädter, Berlin-Stettiner, bei allgemein äußerst belanglosem Verkehr. Rumänier waren wieder matter. Für preußische Prioritäten war das Angebot heute zurückhaltender, die Haltung in Folge dessen weniger flau, österreichische blieben still und unverändert. Von Banken traten Diskontogesellschaft durch sehr feste Stimmung und lebhaften Verkehr hervor, außerdem sind noch Deutsche Nationalbank, Leipziger Kreditanstalt als höher zu nennen. Deutsche Fonds sistirten heute wenigstens die rückgängige Bewegung, die Verkaufslust war bei weitem geringer. Fremde Fonds zeigten sich jedoch auch heute schwach, namentlich russische Anleihen. Bergwerke sehr still, aber gut behauptet.

Kurszettel.

Die nichtamtlichen Kursnotirungen befinden sich am Schlusse einer jeden Effektengattung und sind von den amtlichen durch die Bemerkung (N.A.) unterschieden.

Wechsel.

Amsterdam 100 Fl. 8 Tage	— —
do. 2 Monat	— —
Brüssel u. Antwerpen 100 Fr. 8 Tage	— —
do. do. 2 Monat	— —
London 1 Lstr. 8 Tage	— —
do. 3 Monat	— —
Paris 100 Fr. 8 Tage	— —
do. 2 Monat	— —
Budapest 100 Fl. 8 Tage	172,75 G
do. 2 Monat	171,75 G
Wien, öst. W., 100 Fl. 8 Tage	172,75 b
do. 2 Monat	171,75 b
Petersburg 100 S.-R. 3 Wochen	211,10 b
do. 3 Monat	209,75 b
Warschau 100 S.-R. 8 Tage	211,20 b

Geldsorten und Banknoten.

Dukaten pr. Stück	— —
Sovereigns	20,40 G
20 Francs-Stücke	16,19 b
Dollars pr. Stück	4,22 G
Imperials	16,67 G
do. pr. 500 Gramm	— —
Englische Banknoten	— —
Französische Banknoten pr. 100 Fr.	80,80 b
Oesterreichische Banknoten pr. 100 Fl.	173,20 b
do. Silbergulden do.	— —
Russische Banknoten pr. 100 Rubel	211,90 b

Zinsfuß der Reichsbank für Wechsel 4 Prozent, für Lombard 5 Prozent.

Hypotheken-Zertifikate.

Anhalt-Dessauer Pfandbriefe	5	104,00 b
Braunschw.-Hannov. Hyp.-Pfdbr.	5	100,20 G
do. do.	4½	98,50 G
Deutsche Grdkr. B. Pfdbr. rcz. 110	5	103,75 b
do. 3b rcz. 110	5	103,60 b
do. rcz. 110	4½	98,00 bG
Deutsche Hypoth.-Bk.-Pfdbr. unkb.	5	101,80 G
do. do.	4½	98,80 G
Hamburger Hyp.-Pfandbr. 79	5	101,00 b
Krupp'sche Obligationen	5	110,40 G
do. abgest.	5	106,00 b
Meckl. Hyp.-Pfdb. I., II. u. III.	5	101,70 bG
do. do. 1. rcz. 125	4½	101,40 bG
do. do. II.	4½	96,50 bG
Meininger Hypoth.-Pfandbriefe	5	101,60 G
do. do.	4½	100,25 bG
Nordd. Grund-Kredit-Hypoth.-A.	5	99,00 bG
do. Hypoth.-Pfandbriefe	5	96,25 bG
Nürnberger Vereinsb.-Pfandbriefe	5	102,75 G
do. do.	4½	101,25 G
Pommersche Hyp.-Br. 1. rcz. 120	5	103,70 G
do. do. 2. u. 4. rcz. 110	5	98,25 B
do. do. 3. 5. 6. rcz. 100	5	95,00 bG
do. do. 2. rcz. 110	4½	93,00 G
Prß. Bdkr.-Hypbr. unkdb. rcz. 110	5	102,50 G
do. do. do. do. 100	5	100,00 G
do. do. do. do. 115	4½	99,50 G
Preuß. Centr.-Bodenkr.-Pfdb. kdb.	4½	101,75 G
do. do. unkdb. rcz. 110	5	110,00 G
do. do. (72,74 u. 75) do. 110	4½	104,40 b
do. do. (1872,73,74) do. 110	5	105,00 G
do. do. 100	4½	101,40 B
Preuß. Hyp.-Akt.-Bank rcz. 120	4½	100,25 G
do. do. rcz. 110	5	102,50 bG
do. do.	5	100,20 bG
Schlesische Bodenkredit-Pfandbriefe	5	102,75 G
do. do.	4½	100,50 G
Stettiner Nat.-Hyp.-Kred.-Gesells.	5	101,00 bG
do. do.	4½	98,00 bG
Süddeutsche Bodenkr.-Pfandbriefe	5	104,50 B
do. do	4½	101,60 G
do do.	4	97,50 B

Fonds und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs-Anl. 4%	98,00 b
Consol. Anleihe 4½%	105,00 b
do. do. 4%	98,00 b
Staats-Anleihe 4%	98,00 b
do. 1850 4%	98,00 b
do. 1852 4%	98,40 b
do. 1853 4%	98,40 b
Staats-Schuldsch. 3½%	95,25 b
Kurmärk. Sch. 3½%	94,75 b
Neumärk. do. 3½%	— —
Ober-Dchb.-Obl. 4½%	102,00 b
Berl. St.-Obl. 4½%	102,10 b
do. do. 3½%	92,50 b
Casseler Anleihe	96,75 bB
Cöln. Stadt-Anl. 4½%	— —
Elberfeld. Stadt 4½%	— —
Königsb. St.-Anl. 4½%	— —
Ostpr. Prov.-Obl. 4½%	102,50 b
Rhein. Pr.-Obl. 4½%	— —
Westpr. Pr.-Anl. 4½%	102,50 B
Schldv. d. Brl. Kfm. 4½	— —
Pfandbriefe.	
Berliner 4½%	101,90 b
do. 5%	106,00 B
Landsch. Central 4%	97,70 b
Kur- u. Neumrk. 3½%	91,00 b
do. neue 3½%	— —
do. 4%	97,25 b
do. neue 4½%	— —
N. Brandb. Cred. 4%	— —
do. neue 4½%	— —
Ostpreußische 3½%	88,00 B
do. 4%	97,20 b
Ostpreußische 4½%	102,30 b
Pommersche 3½%	88,00 G
do. 4%	97,30 b
do. 4½%	103,60 G
Pom. Losch-Guts 4½%	— —
Posensche neue 4%	97,40 b
Sächsische 4%	— —
Schles. altlandsch. 3½%	90,75 bG
do. do. 4%	— —
do. do. Lt. A. 3½%	— —
do do. do. 4%	— —
do do. do. 4½%	— —
do do. Lt. C. I. 4%	— —
do do. do. II. 4%	— —
do. do. II. 4½%	— —
do. neue I. 4%	— —
do. do. II. 4%	— —
do. do. II. 4½%	102,20 G
Westphälische 4%	— —
Westpr. rittersch. 3½%	88,00 G
do. 4%	97,90 G
do. 4½%	102,20 b
do. 2. Ser. 5%	— —
do. do. 4½%	101,80 G
do. neue I. S. 4%	— —
do. 2. S. 4%	97,10 G
do. 1. S. 4½%	— —
do. 2. S. 4½%	101,90 b
Rentenbriefe.	
Hannoversche 4%	— —
Kur- u. Neumrk. 4%	98,75 b
Lauenburger 4%	— —
Pommersche 4%	98,70 b
Posensche 4%	98,60 b
Preußische 4%	98,40 b
Rhein. u. Westfäl. 4%	98,50 b
Sächsische 4%	98,50 G
Schlesische 4%	99,40 G
Schlesw.-Holst. 4%	98,10 b
Bad. Anl. de 1866 4½%	— —
do. St.-Eisb.-A. 5%	— —
do. do. 4%	— —
Bair. Anl. de 1875 4%	98,00 G
Brem. A. de 1874 4½%	— —
Großh. Hess. Obl. 4%	98,25 B
Hamb. St.-Anl. 4%	— —
do. St.-Rente 3½%	86,50 B
Lothringer Anl. 4%	— —
Lüb. Trav.-Corr. 4%	— —
Meckl. Eisb.-Schldv.	89,50 b
Sächs. St.-Anl. 4%	— —
do. Rente 3%	74,80 b
Präm.-Anl. v. 1855 3½	143,50 b
Hess. Pr.-Sch. à 40 Th.	263,25 b
Bad. Pr.-A. 1867 4%	129,25 bG
do. 35 Fl.-Oblig.	173,50 b
Bair. Präm.-Anl. 4%	130,50 b
Braunschw. 20 Thl.-L.	88,00 G
Köln-Mind. Pr.-A.-Sch	126,00 bG
Dess. St.-Präm.-Anl.	125,00 G
Finnländische Loose	44,40 b
Goth. Gr.-Pr.-Pfdb.	112,60 b
do. do. 2. Abth.	110,10 bG
Hamb. 50 Thl.-L. 3%	185,25 b
Lübeck. 50 Thl.-L. 3½%	185,50 b
Meininger Loose	24,90 bG
do. Pr.-Pfdb. 4%	115,60 b
Oldenburger Loose 3%	150,20 B
Amerik. r. 1881 6%	102,25 G
do. Bonds fnd. 5%	101,30 G
do. do. 4½%	— —
Newyork St.-Anl. 6%	114,10 b
do. do. 7%	117,25 bG
Norweg. Anl. v. 74 4½%	99,80 G
Schwed. St. v. 75 4½%	100,50 b
do. Hyp.-Pfd. 4½%	95,25 G
do. do. neue 4½%	95,00 G
do. do. 4%	[illegible]4,00 G
Oest. Gold-Rente 4%	69,90 B
do. Pap.-Anl. 4½%	58,25 B
do. do. 4½ 1/10	58,25 B
do. Silb.-Rnt. 4½%	59,20 b
do. do. 4½ 1/10	59,10 b
do. 250 Fl. v. 54 4%	110,50 bG
do. Crd.-L. 100 Fl.	323,00 bG
do. Lott.-Anl. v. 1860	120,00 bG
do. do. 1864	290,50 G
Pester St.-Anl. 6%	85,10 b
do. do. kl. 6%	85,10 b
Ungar. Gold-Rnt. 6%	81,20 b
do. Ap. à 10,000 6%	— —
do. Gold-Pfdb. 5%	95,50 bG
do. St.-Eisb.-A. 5%	80,75 B
do. Loose	177,00 b
Italien. Rente 5%	80,10 G
do. Tab.-Obl. 6%	103,00 bB
Rumänier große 8%	— —
do. mittel 8%	107,70 b
do. kleine 8%	107,70 b
Russ. Nicol.-Obl. 4%	77,80 b
Ital. Tab.-Reg.-A. 6%	— —
Russ. Cent.-B.-Cr.-Pf.	— —
Russ.-Engl. A. v. 1822	85,60 B
do. v. 1862 5%	— —
do. kleine 5%	86,75 b
do. Engl. Anl. 3%	— —
do. kns. Anl. 1870 5.	— —
do. do. 1871 5.	87,40 b
do. do. kleine 5.	87,50 b
do. do. 1872 5.	— —
do. do. kleine 5.	87,60 bG
do. do. 1873 5.	— —
do. do. kleine 5.	— —
do. Anl. v. 1875 4½%	— —
do. do. kleine 4½%	— —
do. do. v. 1877 5%	89,00 b
do. Bod.-Cred. 5%	78,30 bG
do. Pr.-Anl. v. 64 5.	153,25 bG
do. do. v. 66 5.	151,80 bG
do. 5. Anl. b. Stiegl.	— —
do. 6. do. 5%	— —
do. Oczent-Anl. 1	60,20 b
do. do. 2	60,50 bB
do. do. 3	60,20 b
Russ. Poln. Schz-O. 4	— —
do. kleine 4%	— —
Poln. Pfandbr. 5%	64,30 bG
do. Liquid. Pfd. 4%	57,30 B
Türk. Anl. v. 1865 fr.	11,10 G
do. 400-Fr.-Loose fr.	36,00 bG
(N.A.) Oest. Bdkr.-Pf.	100,75 b
do. 5% Hyp.-Pfd.-Br	— —
do. 5½% Silber-Pfdb.	— —

Prioritäts-Aktien u. Obligat.

Aachen-Mastr. 4½%	98,25 G
do. 2. Emission 5%	101,50 B
do. 3. Emission 5%	101,50 B
Brg.-Märk. 1. Ser. 4½	— —
do. 2. Ser. 4½%	101,00 bG
do. 3. Ser. gar. 3½%	88,20 b
do. do. Lit. B. 3½%	88,20 b
do. do. Lit. C. 3½%	84,60 b
do. 4. Ser. 4½%	— —
do. 5. Ser. 4½%	101,00 bG
do. 6. Ser. 4½%	101,50 b
do. 7. Ser. 4½ conv.	101,00 bG
do. 8. Ser. 4½%	101,30 G
do. 9. Ser. 5%	104,50 G
do. Aach.-Düss. 1. E. 4	— —
do. do. 2. E. 4%	— —
do. do. 3. E. 4½%	— —
do. Düss.-Elb.-P. 4%	— —
do. do. 2. S. 4½%	— —
do. Dort.-Soest 4%	— —
do. do. 2. S. 4½%	— —
do. Nordb. (Fr. W.) 5	101,50 b
do. Ruhr-K.-Gl. 4½%	— —
do. do. 2. S. 4%	— —
do. do. 3. S. 4½%	— —
Berlin-Anhalter 4%	— —
do. 4½%	— —
do. Lit. B. 4½%	— —
do. Lit. C. 4½%	101,25 bB
Berlin-Dresden 4½%	102,25 bG
Berlin-Görlitzer 5%	101,00 bB
do. Lit. B. 4½%	97,25 b
do. Lit. C. 4½%	96,25 bB
Berlin-Hamburg. 4%	97,75 b
do. 2. Emiss. 4%	97,75 b
do. 3. Emiss. 5%	— —
Berl.-Pts.-Mgd. A. B.	— —
do. Lit. C. 4%	97,00 G
do. Lit. D. 4½%	101,10 b
do. Lit. E. 4½%	— —
do. Lit. F. 4½%	— —
Berl.-Stettin 1. S. 4½	— —
do. 2. S. v. St. gar. 4	96,50 B
do. 3. S. do. 4%	96,50 B
do. do. 4. S. 4½%	— —
Berl.-Stettin 5. S. 4½	— —
do. 6. S. v. St. gar. 4	96,50 B
do. 7. Ser. 4½%	101,70 bG
Braunschweig. 4½%	99,00 B
Brsl.-Schw.-Freib. D	— —
do. Lit. E.	100,50 B
do. Lit. F.	100,50 B
do. Lit. G.	100,50 B
do. Lit. H.	99,90 b
do. Lit. I.	99,90 b
do. Lit. K.	99,90 B
do. 1876 5%	103,50 bG
Cöln-Mind. 1. E. 4½%	101,00 G
do. 2. Emiss. 5%	102,00 b
do do. 4%	97,00 G
do. 3. Emiss. 4%	97,00 G
do. do. 4½%	101,20 G
do. 4. Emiss. 4%	97,50 B
do. 5. Emiss. 4%	— —
do. 6. Emiss. 4½%	101,50 B
do. 7. Emiss. 4½%	101,00 G
Halle-S.-G. v. St. g. 4½	102,50 b
do. Lit. C. 4½%	— —
Hann.-Altenb. 1. E. 4½	100,20 b
do. 2. Emiss. 4½%	100,10 bG
do. 3. Emiss. 4½%	101,30 b
Märkisch-Posener 5%	— —
Magdeb.-Halberst. 4½	101,20 G
do. von 1865 4½%	101,20 G
do. von 1873 4½%	101,20 bG
Magdeb.-Wittenb. 4½	— —
do. 3%	82,50 G
Mgdb.-Leipz. Lit. A. 4½	102,75 G
do. Lit. B. 4%	95,75 B
Münster-Enschede 4½	— —
Ndrschl.-Märk. I. S. 4	98,50 G
do. 2. S. à 62½ Thlr. 4	— —
do. Oblig. 1. u. 2. S. 4	98,75 B
do. 3. Ser. 4%	98,00 B
Nordh.-Erf. 1. E. 5%	— —
Oberlausitzer	— —
Oberschles. Lit. A. 4%	— —
do. Lit. B. 3½%	— —
do. Lit. C. 4%	— —
do. Lit. D. 4%	— —
do. Lit. E. 3½%	89,50 G
do. Lit. F. 4½%	102,50 B
Oberschles. Lit. G. 4½%	101,00 G
do. Lit. H. 4½%	101,75 b
do. Em. v. 1879 4½	101,50 bB
do. Em. v. 1873 4%	95,25 b
do. Em. v. 1874 4½%	— —
do. (Brg.-Neisse) 4½	— —
do. (Cos.-Oderbg.) 5	101,50 bG
do. (Ndrschl. Zwgb.)	— —
do. (Starg.-Pos.) 4	— —
do. do. 2. Em. 4½	— —
do. do. 3. Em. 4½	— —
Ostpr. Südbahn 4½%	— —
do. Lit. B. 4½%	— —
do. Lit. C. 4½%	— —
Rechte Oderufer 4½%	102,00 b
Rheinische 4%	— —
do. v. St. gar. 3½%	— —
do. 3. E. v. 58 u. 60 4½	101,00 G
do. 3. E. v. 62 u. 64 4½	101,00 G
do. 3. E. v. 1865 4½	101,00 G
do. 1869, 71, 73 4½	101,00 G
do. v. 1874, 5%	101,50 G
do. v. 1877, 5%	102,25 B
do. Cöln-Cref. 4½%	— —
Rh.-Nahe v St. g. 1. 4½	— —
do. v. St. g. 2. E. 4½	— —
Schlesw.-Holst. 4½%	— —
Thüringer 1. Ser. 4%	— —
do. 2. Ser. 4½%	— —
do. 3. Ser. 4%	— —
do. 4. Ser. 4½%	— —
do. 5. Ser. 4½%	— —
do. 6. Ser. 4½%	— —
Lübeck-Büch. gar. 4½%	— —
Mainz-Ludwigsh. 4½	101,60 bG
do. 1875 5%	104,80 G
do. 1876 5%	104,80 G
do. 1878 5%	104,80 G
do. 1878 2. Em. 5%	104,80 G
do. 4½%	— —
Saalbahn	102,00 b
Weimar-Gera	— —
Werrabahn 1. E. 4½%	94,90 bG
(N.A.) G. Brl. Pferdb.	104,40 G
Albrechtsbahn 5%	67,60 G
Dux-Bodenbach 5%	79,25 G
Dux-Bodenb. 2. E. 5	69,75 G
do. 3. E. 5	82,25 G
Dux-Prag fr.	35,00 B
Dux-Prag 2. Em. fr.	33,80 B
Elisab.-Westb. 1873 5	80,00 bG
Fünfkirchen-Barcs 5	— —
Gal. Carl-Ludw.-B. 5	88,90 bG
do. 2. Emiss. 5%	87,50 G
do. 3. Emiss. 5%	86,75 G
do. 4. Emiss. 5%	— —
Gömörer Eisb.-Pfdb. 5	85,75 b
St. Gotth. 1. u. 2. S. 5	88,40 bG
do. 3. Ser. 5%	88,40 bG
Kais. Ferd. Nordb. 5%	92,25 G
Kaschau-Oderbg. 5%	68,90 bG
Kronp.-Rud.-B. 5%	74,70 b
do. von 1869 5%	73,90 G
do. von 1872 5%	73,80 bG
Lemberg-Czern. 5%	72,25 G
do. 2. Emiss. 5%	74,00 bG
do. 3. Emiss. 5%	68,25 G
do. 4. Emiss. 5%	64,50 bB
Livorno 3%	— —
Mähr.-Schl. C.-B. 1. E.	20,90 b
Oest.-Frzös. St.-B. alt.	364,25 G
do. von 1874 3%	— —
do. Ergänzungsn. 3	353,80 bB
do. do. 5%	102,70 bG
do. do. 3. Em. 5%	102,70 bG
Oest. Nordwestb. 5%	83,70 bG
do. Lit. B. (Elbthl.) 5	78,00 bG
Ostrau-Friedland 5%	— —
Pilsen-Priesen 5%	— —
Raab-Graz (Pr.-A.) 4	81,90 b
Reichenberg-Pard. 5	70,70 b
Schweiz. C. u. N. Ost. 4½	— —
Südösterr. (Lomb.) 3	262,75 b
do. neue 3%	263,80 b
do. Obligat. 5%	89,00 bG
Theißbahn 5%	83,10 G
Ung.-Gal. Verb.-B. 5	63,60 G
Ung. Nordostbahn 5%	64,50 bB
Ungar. Ostbahn 5%	62,70 bB
do. 2. Emiss. 5%	72,80 bG
Vorarlberger 5%	75,75 G
Baltische 5%	84,75 G
Brest-Grajewo 5%	86,50 bG
Charkow-Asow 5%	93,25 bB
do. in £ 5% gar.	87,70 G
do. do. kleine 5%	87,70 G
Chark.-Krementsch 5	90,00 G
do. in £ 5%	87,70 G
do. do. kleine 5%	87,70 G
Jelez-Orel 5%	91,10 b
Jelez-Woronesch 5%	— —
Koslow-Woronesch 5	96,00 b
do. Obligat. 5%	80,00 G
Kursk-Charkow 5%	91,25 G
Kursk-Chark.-Asow 5	83,70 b
Kursk-Kiew 5%	97,20 b
do. kleine 5%	97,20 b
Losowo-Sewastopol 5	81,00 G
Mosco-Rjäsan 5%	101,10 G
Mosco-Smolensk 5%	93,40 b
Orel-Griasy 5%	79,00 G
Poti-Tiflis 5%	— —
Rjäsan-Koslow 5%	98,90 b
Rjaschk-Morczansk 5	88,50 B
Rybinsk-Bologoye 5	82,70 B
do. 2. Emiss. 5%	77,50 bG
Schuja-Iwanowo 5%	91,75 b
Warschau-Terespol 5	94,00 b
do. kleine 5%	94,70 G
Warsch.-Wien. 2. E. 5	100,20 G
do. kleine 5%	100,20 G
do. 3. Emiss. 5%	100,00 bG
do. kleine 5%	100,00 bG
do. 4. Emiss. 5%	95,20 b
do. kleine 5%	95,20 b
do. 5. Emiss. 5%	93,90 b
do. kleine 5%	93,90 b
Zarskoe-Selo 5%	74,80 b
Rum. Schuldverschr. 6	95,50 bG
(N.A.) Chic. S.-W. g. 7	— —
Kansas-Pacific fr.	— —
Oregon-Californ. fr.	99,00 b
South Missouri 6%	96,40 b
St. Louis Sth. East. fr.	— —
Central-Pacific 6%	108,30 b
Oregon-Pacific 6%	— —

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Divid. 1877	1878	
Aachen-Mastrichter	½	½	16,75 b
Altona-Kieler	8	6⅝	126,50 G
Bergisch-Märkische	3½	4	91,75 b
Berlin-Anhalter	5⅓	5	97,25 b
Berlin-Dresdener	0	—	13,25 bB
Berlin-Görlitzer	0	0	16,60 b
Berlin-Hamburger	11½	10½	173,25 b
Berl.-Potsd.-Magd.	3⅓	3½	93,40 bG
Berlin-Stettiner	7 1/10	3 1/5	107,50 b
Bresl.-Schw.-Freib.	2½	3½	80,00 bG
Cöln-Mindener	5 1/20	6,3	138,00 b
Halle-Sorau-Guben	0	—	13,40 bG
Hannover-Altenbek.	0	0	13,10 bG
Märkisch-Posener	0	0	22,25 b
Magdeburg-Halberst.	8	9½	138,80 b
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	99,00 B
Nordhausen-Erfurt	4	4	21,75 B
Oberschl. Lt. A. C. D. E.	8½	8½	157,50 bB
Oberschl. Lit. B.	8½	8½	138,50 b
Ostpr. Südbahn	0	0	54,70 bB
R. Oderufer-Bahn	6½	7	125,90 bG
Rheinische abgest.	7	7	138,60 b
do. Lit. B. (gar.)	4	4	98,00 b
Rhein-Nahe	0	0	10,50 b
Stargard-Posener	4½	4½	102,00 bB
Thüringer	7½	8	136,00 b
do. Lit. B. (gar.)	4	4	95,90 b
do. Lit. C. (gar.)	4½	4½	102,75 bG
Tilsit-Insterburg	0	0	21,00 b
Ludwigsh.-Verb.	9	9	191,75 b
Mainz-Ludwigsh.	5	4	76,70 bB
Meckl. Frdr.-Franz	7	—	117,25 b
Oberhessische v. St. g.			
Weimar-Gera	4½	4½	44,00 G
do. 2½ conv.	4½	4½	25,75 B
do.	4½	4½	8,60 b
Werrabahn	1½	—	35,70 b
Berl. Dresden St. Pr.	0	0	28,30 b
Berlin-Görlitz	0	0	49,30 bG
Halle-S.-Gub. St.-P.	0	0	46,75 bG
Hannover-Altenbk. „	0	0	29,50 bG
Märk.-Posen „	4½	5	94,40 bG
Magdeb.-Halb. B. „	3½	3½	85,75 bG
do. C. „	5	5	115,40 bB
Marienb.-Mlawk. „	—	—	85,00 bG
Nordh.-Erfurter „	8 3/15	3 1/5	72,00 G
Oberlausitzer „	0	0	20,80 G
Ostpr. Südbahn „	5	5	93,60 b
Posen-Creutzburg „	—	—	57,00 B
R. Oderuferbahn „	6½	7	126,00 bG
Rheinische „	7	7	— —
Tilsit-Insterburg „	3 8/10	4	82,00 G
Weimar-Geraer „	0	0	20,30 b
Rum. Stamm-Pr.	8	8	96,75 B
Albrechtsbahn St.-A.	½	1½	19,10 bG
Amsterd.-Rotterd.	5¼	6½	122,50 b
Aussig-Teplitz	11	11	165,75 b
Baltische	3	3	52,10 b
Böhm. Westbahn	5	5	81,50 b
Brest-Grajewo	—	—	48,25 b
Brest-Kiew	10 8	—	70,25 b
Dux-Bodenb. A. u. B.	0	0	25,20 b
Elisabeth-Westbahn	5	5	74,75 b
Franz-Joseph-Bahn	5	5	63,30 G
Galiz. Karl-L.-Bahn	9 8/10	—	101,40 b
Gotthardbahn 80%	6	—	51,25 b
Kaschau-Oderberger	4	4	48,75 b
Lüttich-Limburger	0	0	14,40 bG
Oesterr. Nordwestb.	4,15	—	220,50 bG
do. do. Lit. B.	0	—	105,50 bG
Reichenb.-Pardubitz	4	4	42,50 bG
Kronprinz-Rudolfsb.	5	5	58,00 bG
Rumänier	2	—	36,60 b
Russ. Staatsbahn	6,56	—	— —
do. Südwestbahn	—	—	67,50 b
Schweizer Unionbahn	0	0	21,50 b
do. Westbahn	0	0	19,20 G
Südösterr. (Lomb.)	0	0	— —
Turnau-Prager	3	—	41,10 b
Vorarlberger	5	5	62,00 B
Warschau-Wiener	5	—	207,00 G

Bank-Aktien.

Aach. Disc.-Gesell.	4	5	86,00 bB
Allg. D. Hand.-Ges.	2	2	39,50 b
Amsterdamer Bank	6½	6½	103,00 G
Antwerp. Centr.-B.	—	6	96,25 bG
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	0	0	33,75 b
Barmer Bank-Verein	4	4½	97,00 G
Bergisch-Märk. 60%	4	6	98,50 G
Berliner Kassen-Ver.	8 4/15	8 9/10	160,00 B
do. Hand.-Ges.	0	0	68,50 bG
do. conv.	—	—	83,00 bG
do. Makler-Ver.	12	13	137,25 bG
do. Prod. u. Hand.	6	0	79,25 bG
Börsen-Handels-Ver.	12	12	142,50 bG
Braunschweigische	3	4½	86,50 bG
do. Kreditb. conv.	4½	4½	84,25 bG
Bremer	5	4½	104,50 G
Breslauer Disc.-Bk.	3	3	82,00 bG
Coburger Kredit	5	4½	78,90 b
Danzig. Privat-Bank	0	5 1/5	106,00 B
Darmstädter	6⅔	6⅔	131,30 b
do. Zettelbk.	5⅓	5⅓	103,25 b
Dessauer Cred., neue	3	3	70,00 G
Dessauer Landesbank	8½	8½	121,50 G
Deutsche Bank	6	6½	124,30 bG
do. Hyp.-Bank	7½	6½	88,00 G
Disconto-Command.	5	6½	157,75 b
Dresdener Bank	6½	7	119,75 G
Eff.- u. W.-B. (Hahn)	8½	9½	126,25 bG
Genossenschaftsbank	5½	5½	103,00 bG
do. neue	5½	5½	102,00 bG
Geraer	4	5	87,80 G
Gothaer Zettelbank	5½	5½	95,00 G
Gothaer Grundcredit	8	6	91,00 bG
do. do. neue	8	6	90,50 bG
Hamb. Comm.-Bank	6	6½	— —
do. do. neue	6	6½	— —
do. Hyp.-Bank	8½	—	95,50 G
Hannöversche	6	5½	105,75 bB
Leipziger Kredit	5⅝	6⅜	135,00 bG
Lüb. Komm.-Bank	4	5½	91,00 G
Luxemburger Kredit	6½	7½	123,75 B
Magdeb. Pr.-Bank	5 9/10	6 8/10	— —
Mecklenb. Hyp.-Bank	4	4	69,00 B
Meininger Kredit	2	2½	82,40 bG
Meininger Hyp.-Bk.	6	5	91,90 B
Niederlausitzer Bank	6	6	88,75 G
Norddeutsche	8½	8½	— —
Nordd. Grundkr.-Bk.	5	0	47,50 b
Oesterr. Kredit	8½	8½	— —
Petersburger Intern.	13	14	97,25 G
Posener Prov.	6½	4	105,00 G
Pr. Bod.-Krd.-Bank	8	5	67,00 bG
Pr. Centr.-Bod.-Krd.	9½	9½	125,10 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	12½	10½	113,00 bG
Pr. Hyp.-Ver.-A.-G.	8	5	87,25 bG
Reichsbank	6,29	6,3	154,25 G
Rostocker	4	—	88,00 G
Sächsische	5½	5½	110,50 B
Schles. Bank-Verein	5	5	95,25 B
Süddeutsche Bod.-Kr.	8	8	122,50 G
Vereinsbank (Hamb.)	10 2/3	7½	— —
Weimarische	0	—	37,25 B
Württemb. V.-Bank	6⅔	7½	130,50 G
(N.A.) Anglo-Deutsch	0	0	— —
Badische Bank	4½	5	105,00 b
B. f. Spr. u. Pr. (Br.)	3	3	52,50 bB
Bresl. Wechslerbank	5½	5½	88,30 bG
Centralbk. f. Bauten	0	0	7,75 b
Chemnitzer B.-V.	5½	5	86,10 b
Cölner Wechslerbank	4½	5	90,75 b
Commerzb. Securius	—	—	— —
Dänische Landmbnk.	—	—	— —
Danziger Bankverein	—	—	94,50 G
Deutsche Nationalbk.	0	—	73,00 G
Essener Kredit-Anst.	4	4½	91,75 B
Frankf. Wechslerbank	—	—	85,00 G
Gera. Hdls.- u. Krdtb.	0	0	40,00 G
Han. Disk.-Wechslb.	6	5½	105,75 bB
Hessische	—	—	— —
Intern. Bk. (Hamb.)	3½	4½	— —
Kieler Bank	9½	8½	109,00 G
Königsb. Vereinsbank	6	6	90,50 B
Kwilecki	0	—	63,00 B
Lübecker Bank	0	—	— —
Magdeb. Bankverein	5½	4½	82,00 B
Makler-Vereinsbank	—	—	2,50 G
Metropole	0	—	— —
Oldenburger Bank	14	16	144,50 B
Petersb. Diskontobk.	22	18	122,50 G
Rhn.-Westf. Genbk.	0	—	— —
Schaaffhaus. B.-Ver.	—	—	81,25 bG
Westfälische	6	6	101,00 G
Wiener Unionsbank	3½	5	157,00 G

Industrie-Papiere.

Berl. Brauerei Tivoli	0	0	57,75 bB
do. do. Unions	0	0	36,00 B
do. do. Böhm. B.	10	10	113,00 bG
do. Maschinenbau	4	—	77,50 G
Commerner Bergw.	6	—	52,00 G
Dessauer Gas	13	13	159,00 bB
Dtsch. Eisenb. Baug.	0	0	6,00 G
Eisenbahnbed. Görlitz	4	—	79,50 G
do. Oberschl.	0	0	41,40 bG
Gelsenkirchen	5½	6	104,00 B
Hannöv. Masch.-Fab.	—	—	16,00 B
Hartmann Masch.-F.	4	—	80,75 bG
Hibern. u. Shamrock	2½	2½	58,75 bG
Königs- u. Laurahütte	2	—	84,60 bG
Königin-Marienhütte	—	4½	81,40 B
Lauchhammer	—	—	36,00 bG
Louise Tiefbau	—	—	47,25 bB
Phönix-Bergwerk A.	—	—	58,30 bG
do. Lit. B.	—	—	42,75 B
Schles. Bergb.-Ges.	6½	5½	85,60 b
do. Stamm-Pr.	6½	5½	94,90 b
do. Partial-Oblig.	—	—	103,90 b
Stollberger Zink	0	—	18,80 b
do. Stamm-Pr.	5	—	76,50 G
Union (Dortmund) B.	—	—	23,00 G
do. Stamm-Pr.	—	—	50,50 bG
Westf. Draht-Ind.	—	—	70,75 bG
Wilhelmshütte	—	—	22,30 G
(N.A.) Aachen-Höng.	0	—	39,25 G
Aktienges. f. Holzarb.	0	0	10,00 B
do. f. öffentl. Fuhrw.	0	—	27,00 B
A. B. Omnibus-Ges.	8	10	108,50 B
Adler-Brauerei	0	0	13,25 b
Ahrens Brauerei	0	1	48,50 b
Allg. Häuserbau-Ges.	1½	—	33,75 G
Ascania (Chem. Fab.)	—	—	— —
Baltischer Lloyd	—	—	— —
Baug. City	0	0	8,50 G
do. Hofjäger	—	—	25,00 G
do. Ostend	0	—	8,00 B
do. deutsche	2	2	— —
Bazar	8	—	105,00 G
Berg.-Märk. Bergw.	0	—	22,75 b
Berliner Aquarium	3	3	64,50 G
do. Bauverk. Wäsem.	—	—	— —
do. Bock-Brauerei	0	0	27,50 b
do. Brauer. Friedrh.	9	9	120,50 G
do. do. Schöneberg	0	2½	47,75 b
do. Centralheizung	5	3	59,50 G
do. Centralstr.-Ges.	0	0	6,80 G
do. Cichorienfabrik	11	7	126,00 G
do. Holz-Comptoir	2	2	49,50 G
do. Immobilien	5	5	75,15 B
do. Kngr. Schwendy	0	0	24,00 G
do Passage	1	1	20,00 G
do. Pferdebahn-Ges.	8	9½	140,75 G
do. Phönix	0	—	— —
do. Porzell.-Manuf.	0	—	14,60 G
do. Viehmarkt	4	4	52,50 G
do. Vulkan	—	—	— —
do. Werkz. Sentker	0	—	28,75 B
Bielef. Sp. Vorwärts	2	—	70,00 B
Birkenwerder	0	0	11,70 G
Bochumer Bergw. A.	4	—	81,50 G
do. do. B.	0	—	— —
do. Gußstahl	0	—	59,00 b
Borussiabergwerk	0	—	76,90 B
Brauerei Königstadt	0	0	12,50 b
do. Friedrichshöhe	7½	8	119,50 G
do. Schultheiß	8	9	109,50 G
Braunschw. Kohlenw.	0	—	32,50 G
Breslau. Waggonfab.	1	5½	63,25 G
do. Wagenb. A. Hoffm.	0	—	20,00 B
Centr.-Baz. f. Fuhrw.	—	—	25,00 B
Centr.-Fakt. f. Baum.	—	—	5,10 G
Chem. Fab. Schering	1	3	85,75 G
Chemn. Werkzgmasch.	0	—	36,00 G
Cöln-Müsen. Bergw.	2½	—	22,90 G
Commerner Bergw.	—	—	52,00 G
Continental-Pferdeb.	2½	3½	59,50 G
Cröllwitzer Papier	—	—	49,50 G
Donnersmarkhütte	3	—	40,00 G
Dankberg Ofenfab.	0	0	15,50 G
Eckert Maschinenbau	0	—	64,20 B
Egells Maschinenbau	0	—	25,25 G
Egestorff Saline	4	5	82,25 G
Erdmannsdorf. Spin.	0	0	23,00 G
Façonsch. u. Schrfbr.	0	0	— —
Färberei Ulrich	0	—	— —
Georg-Marienhütte	—	—	74,80 G
German. Wag. Leih A.	—	—	40,00 G
Greppiner Werke	0	—	30,50 G
Gr. Berl. Pferdebahn	7	7½	131,00 b
Gummifb. Fonrobert	4	4	57,50 G
do. Volpi u. Schlüter	5	5	70,00 B
Hagener Gußstahl	—	—	20,75 G
Harkort Bergwerk	6	—	79,25 b
Harpener Bergw.-G.	2½	—	— —
Heinrichshall	6	6	98,00 B
Hörder Hütten	—	—	42,00 G
König Wilh. Bergw.	0	—	23,25 G
Köhlemann Stärkez.	8	8	104,50 G
Körbisdorf	3	—	71,50 B
Landerw. u. Bauverein	0	0	25,10 G
Lnd. u. Baug. Lichterf.	0	0	— —
Leopoldshall	3	—	45,00 G
Lichterfelder Bau-V.	0	0	18,00 G
Löwe u. Co. Kom.-Ges.	4	0	66,00 G
Mägdesprung	0	0	— —
Magdeburg. Baubank	4	6	78,00 B
do. Gas	8	8½	112,00 B
Marienhütte	3	—	62,00 G
Maschinenb. Freund	—	—	13,50 G
do. Wöhlert	0	0	14,90 G
Massener Bergw.-G.	—	—	— —
Mechernich. Bergwerk	12	9	122,75 G
Mecklenburg. Maschb.	0	0	— —
Mend. Schw. E.-Ind.	—	—	64,75 G
Nähm. Frist. u. Roßm.	1	3½	43,00 G
Neuß'sche Wagenbau	0	0	15,75 G
Nolte Gas-Gesellsch.	—	—	62,00 G
Nordd. Eiswerke	2	2	34,00 B
Nürnberger Brauerei	3	6	92,50 b
Osnabrücker Stahlw.	—	—	38,75 b
do. Prior.	—	—	55,50 G
Pappenfabrik	3 11/12	—	63,00 B
Pluto	0	—	44,90 b
Pommersche Masch.	2	2	37,00 B
Posener Sprit-Ges.	3	—	40,00 B
Potsd. Holzfaktorei	0	—	76,00 B
Rathenow. opt. Ind.	¼	—	28,25 G
Ravensberger Spinn.	0	—	73,50 G
Rhein-Nassau. Bergw.	6½	2	77,75 G
Rostocker Schiffsbau	—	—	16,50 G
Russ. Maschin.-Obl.	6	6	— —
Sächsische Nähfaden	—	—	47,00 G
Schaaf Feilenhauer	0	¼	28,00 G
Schles. Kohlenwerke	—	—	18,25 G
Solbrig	0	—	58,25 G
Stadtberger Hütte	—	—	— —
Stobwasser. Lampenf.	0	—	15,00 G
Tabaksfab. Prätorius	0	—	— —
Tapetenfabrik	2	4	67,00 B
Thale, Eisenwerk	2	0	34,60 G
Laenowitz	0	0	58,50 G
U. d. Linden, Bau-V.	0	0	8,40 G
Victoriahütte	—	—	12,50 G
Vereinsbrauerei	0	0	7,50 B
Westfälische Union	0	—	8,00 G
Weißbier Gericke	0	2	44,50 G
do. Bolle	0	2	42,25 G
do. Landré	8	8½	108,00 b
Wissener Bergwerk	1	—	16,00 B
Zoolog. Gart.-Oblig.	6	6	106,00 G

Redakteur: Pindter in Berlin. Druck und Verlag der Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Berlin, Wilhelmstr. 32.